36. Jahrgang. Mittwoch, 1. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20414.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Abonnements-Einladung.

☞ **Abonnements auf die „Danziger Zeitung" pro Monat November und Dezember cr. nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von 2,50 Mark entgegen; Abonnementskarten zum Abholen der Zeitung von der Expedition Ketterhagergasse oder von den bekannten Ausgabestellen in der Stadt sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben und kosten 1,20 Mk. pro Monat November; mit Bringerlohn kostet die „Danziger Zeitung" 1,40 Mk. pro Monat.**

☞ Ferner verfehlen wir nicht noch besonders darauf hinzuweisen, daß die „**Danziger Zeitung**" in den **Vororten** und in **Zoppot** bei nachstehenden Filialen auch monatsweise abonnirt und abgeholt werden kann:

in Langfuhr:
bei Hrn. **Gustav Hantzsch**, bei Hrn. **R. Witt**
„ „ **George Metzing**, (Posthorn);

in Stadtgebiet und Ohra:
bei Hrn. **F. Lewanczyck**, bei Hrn. **M. A. Tilsner**,
„ „ **G. Loroff**, „ „ **J. Wölke**;

in Schidlitz:
bei Hrn. **G. Claaßen**, bei Frau **A. Muthreich**,
„ „ **Alb. Keßel**, „ Hrn. **Friedr. Zielke**;

in Neufahrwasser:
bei Hrn. **George Biber**, bei Hrn. **P. Schultz**,
„ Frau **A. Linde**;

in Zoppot:
bei Hrn. **Const. Ziemssen**, bei Hrn. **J. Nogatzki**,
„ „ **A. Fast**, „ „ **Paul Genff**,
„ Frl. **C. A. Focke**, „ „ **C. Wagner**,
„ Hrn. **M. Kriz**, „ „ **Benno v. Wiecki**.

Französische Bevölkerungspolitik.

Während die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sowie Rußland gegenwärtig eine der Einwanderung feindliche Politik treiben, obgleich sich auf dem Boden der ersteren wohl das Fünffache, in Rußland das Doppelte der jetzigen Bevölkerung mit Ackerbau und Viehzucht ernähren könnten, begünstigt das neue französische Gesetz vom 26. Juni 1889 über die Erwerbung und den Verlust der Staatsangehörigkeit in weit höherem Maße die Einwanderung, indem es die Naturalisation gegen früher bedeutend erleichtert. Nach diesem Gesetze wird der in Frankreich geborene Sohn eines Ausländers von Rechts wegen Franzose, auch wenn sein Vater nicht in Frankreich geboren ist. Der in Frankreich geborene Sohn eines Ausländers, wenn er noch zur Zeit seiner Majorennität ansässig ist, wird in die Militärergänzungslisten eingetragen und zum französischen Waffendienst einberufen. Abwenden kann er diese Folge nur, wenn er innerhalb eines Jahres nach eingetretener Majorennität für die Nationalität seiner Eltern optirt. Es ist mithin dieser Bestimmung ein Princip in das französische Staatsrecht eingeführt, welches bislang in keinem anderen Staate Giltigkeit hat. Aber auch den nicht in Frankreich geborenen Ausländern, welche in Frankreich eingewandert sind und dort ihr Brod gefunden haben, wird die Erlangung der französischen Staatsangehörigkeit ganz besonders leicht gemacht. Ein französischer Professor, Dr. jur. L. Beauchet in Nancy, spricht sich in einer im „Archiv für öffentliches Recht" gedruckten Abhandlung über das fragliche Gesetz dahin aus: „Man kann wohl sagen, daß die Gesetzgeber, anstatt die Verleihung der französischen Staatsangehörigkeit als eine ausnahmsweise Vergünstigung zu betrachten, dieselbe als ein Mittel betrachten, die Zahl der Nationalfranzosen zu vermehren, als eine stetig fließende Quelle behufs Rekrutirung der Bevölkerung. Ausgehend von dieser Idee ist die Naturalisation bedeutend zugänglicher gemacht worden."

Die Folgen des neuen Gesetzes sind denn auch die, daß seit der letzten Zählung die Zahl der Naturalisirungen bedeutend wächst. Von 1867 bis 1889 waren nur 10 123 Naturalisirungen verzeichnet worden, also im Durchschnitt 482 jährlich. In der zweiten Hälfte des Jahres 1889 wurden schon 2223 Gesuche um Aufnahme in den französischen Staatsverband eingebracht. Im Jahre 1890 betrug die Zahl der Naturalisirungen 7927 und der Wiederaufnahme von Elsaß-Lothringern 4174; im Jahre 1891 do, 5371 und 3700; im Jahre 1892 do. 4537 und 3164. Sechs Tausend Söhne von Ausländern, die sich in dieser Lage befanden, stellten sich letztes Jahr zum Militärdienst, nur 311 optirten für die Nationalität ihres Vaters.

Aus einem ganz neuerlich erlassenen Gesetz „zum Schutze der nationalen Arbeit" geht die Absicht der Gesetzgeber, die in Frankreich ansässigen Ausländer zum Erwerbe der französischen Staatsangehörigkeit zu veranlassen, noch deutlicher hervor. Alle in Frankreich befindlichen Fremden, soweit sie nicht mit Aufenthaltsberechtigung versehen sind, werden äußerst rigorosen Aufenthaltsbeschränkungen, verbunden mit chikanösen, unter strenge Strafen gestellten Meldevorschriften, unterworfen. Ausgenommen von diesen Vorschriften und den einheimischen Arbeitern gleichgestellt sind aber diejenigen Ausländer, welchen auf ihr Ansuchen die Aufenthaltsberechtigung ertheilt ist, d. h. die Präliminarien, wodurch sie die Absicht zu erkennen gegeben haben, die französische Staatsangehörigkeit zu erwerben. — Die Absicht, die Ausländer, welche in Frankreich ihr Brod gefunden haben, indirect zur Erwerbung der französischen Staatsangehörigkeit zu zwingen, ist ganz klar, und gar mancher, der sonst nicht daran gedacht hätte, sein altes Vaterland aufzugeben, wird sich aus Nahrungsrücksichten veranlaßt fühlen, die französische Nationalität anzunehmen.

Welches ist nun der Grund dieser doch in schroffem Gegensatz zu der sonst in Frankreich so intensiven Fremdenfeindlichkeit, welche sich in letzter Zeit bekanntlich bis zu den brutalsten Excessen gegen Italiener, Belgier und Deutsche steigerte, stehenden Regierungspolitik? Der Grund liegt in den erschreckenden Ergebnissen der letzten Volkszählungen, durch welche erwiesen wird, daß die Zahl der Geburten bei den National-Franzosen gegenwärtig beträchtlich zurückbleibt hinter der Zahl der Sterbefälle, daß also Frankreich ohne Zuzug von Ausländern stetig an Volkszahl abnehmen müßte. Wir führen zum Beweise folgendes statistische Material an: Die Zahl der französischen Geburten im Jahre 1887 betrug 885 000, die der Deutschen 1 825 000, jene also weniger als die Hälfte von diesen, obgleich die deutsche Bevölkerung nur um 1/4 größer ist. In den Jahren von 1876 bis 1886 kam die Bevölkerung Frankreichs von 36,99 auf 38,2 Millionen, wuchs um 1,31 Mill. = 3,5 Proc. jährlich. Der natürliche Zuwachs durch Geburtenüberschuß betrug nur 920 654, im Jahresdurchschnitt 92 063 = 0,25 Proc. Das Uebrige, 393 000, fällt auf das Mehr der Zugezogenen. Nach der Volkszählung von 1891 betrug die Bevölkerung 38 343 192 Millionen. Es ergiebt sich also nur noch ein Plus von ca. 150 000, welche Zahl durch die der Zugezogenen weit übertroffen wird, so daß also thatsächlich, da Frankreich nur eine sehr geringe Auswanderung hat, in Frankreich mehr Menschen sterben als geboren werden. Diese Thatsache gewinnt noch um so größere Bedeutung, als in Frankreich die Lebensdauer eine durchschnittlich längere, die Kindersterblichkeit eine weit geringere ist, als bei uns. Die allgemeine Sterblichkeitsziffer betrug nach Durchschnitten aus den gleichen Jahrgängen des letzten Jahrzehnts für Deutschland 29,03 pro Mille, in Frankreich nur 23,5. In den deutschen Ländern überleben nur 2/3 der Lebendgeborenen das 5. Jahr, in England und Frankreich 3/4. Diese an sich für die socialen Verhältnisse in Frankreich günstigen Zahlen illustriren um so heller den geringen Kindersegen der französischen Ehen.

Der geringere Kinderreichthum hat auch in wirthschaftlicher Beziehung die Folge, daß der französische bourgeois und der paysan günstiger gestellt ist, als der deutsche Bauer und Bürger. Der französiche Einwohner mittleren Standes hat nur mäßige Ausgaben für Kindererziehung und mit 50 Jahren setzt er sich regelmäßig als kleiner Rentier zur Ruhe, während der deutsche Bauer und Bürger sich thatsächlich so lange plackt, bis es seine Kräfte nicht mehr gestatten, alles für die Kinder. Bei dem Tode der Eltern bleibt deren Vermögen beisammen, es geht nur wieder in zwei Theile, so daß der Wohlstand in ganzen Generationen sich erhalten kann. Hingegen in Deutschland zersplittert sich das Vermögen in viele Theile. Die Kinder müssen wieder von vorn anfangen. Ein großer Theil findet keine Arbeit im Lande und ist zur Auswanderung gezwungen.

Jedenfalls ist es wenig zweifelhaft, daß Frankreich bereits im vorgeschrittenen Greisenalter steht. Mit einem so greisenhaften Volke schließt man aber keine Bündnisse. Dem Jubel von Toulon und Paris dürfte baldigst die Ernüchterung folgen.

Deutschland.

B. **Berlin**, 30. Oktober. Mit dem kommenden Monat wird die Stadt Berlin ihre **Wasservorräthe**, sowohl für den Küchenbedarf als auch die zur Canalisation nothwendigen, aus den neuen Reservoirs beziehen, die am Müggelsee angelegt und in diesen Tagen von dem Berliner Magistrat abgenommen worden sind. Diese neuen Reservoirs mit ihren Pumpstationen, Filtrationen u. s. w. gehören zweifellos zu den größten Anlagen dieser Art, die bisher überhaupt errichtet worden sind. Man hat sich zum Bau dieser neuen Wasserversorgungsanlagen für die Residenz entschließen müssen, da die jetzt im Betriebe befindlichen Stralauer Wasserwerke nicht mehr bei dem enormen Wachsen Berlins in der Lage sind, die unbedingt nothwendigen Quantitäten zu liefern. Diese versorgten die Stadt nur mit einem täglichen Wasserquantum von 85 000 Kubikmeter, während die neuen Wasserwerke am Müggelsee in der Lage sind, täglich 255 000 Cubikmeter Wasser der Stadt zuzuführen, so daß diese Werke selbst noch dann als ausreichend sich erweisen werden, wenn Berlin einmal eine Einwohnerzahl von $2\frac{1}{2}$ Mill. erreichen sollte. Und selbst dann wird das tägliche Verbrauchsquantum noch pro Kopf 100 Liter sein können! Die einzige Bedingung, die der Berliner Magistrat bei der Abnahme dieser neuen Werke gemacht hat, ist die, daß dem Müggelsee in der Minute durch die Pumpwerke nicht mehr als 120 Cubikmeter Wasser entzogen werden dürfen, d. h. zwei Cubikmeter in der Secunde. Die Pumpwerke, Reservoires u. s. w. sind derartig angelegt, daß sie in vier große Gruppen zerfallen, die ein je selbständiges Getriebe haben, um bei einem etwa eintretenden Defect noch immer drei Werke im Gang zu haben. Sonst wird von fachmännischer Seite berichtet, daß diese neuen Werke in ihren maschinellen Anlagen nur wenig Neues bieten, nur muß die musterhafte Organisation dieser großen Schöpfung hervorgehoben werden. Nach chemischer Analyse wird das Wasser aus dem Müggelsee zu Trink- oder Kochzwecken als durchaus kein „ideales" bezeichnet, da ein solches überhaupt kaum auf der ganzen Erde zu finden ist; immerhin aber wird das neue Wasser Berlins ein derartiges sein, daß es in Bezug seiner Qualität auf derselben Stufe mit dem aus den Anlagen anderer Städte stehen wird.

* **[Miquel und die Socialdemokratie.]** Zu der Veröffentlichung des Briefes des jugendlichen Miquel an Marx auf dem socialistischen Parteitage zu Köln bemerkt die „Magdeb. Ztg.": „Sehr überraschen muß, daß Herr Bebel diesen Brief verwendet hat, sowie die Art der Verwendung. Ist denn Herr Bebel stets der überzeugte Socialdemokrat gewesen, als der er uns jetzt entgegentritt? Hat er sich nicht auch gehäutet? Und beweist die Abwendung von den Utopien der Socialdemokratie mehr als die Zuwendung zu ihnen gegen den Charakter des Bekehrten? Noch im Jahre 1867 hat Herr Bebel im Reichstage dagegen mit Entrüstung Einspruch erhoben, daß er mit Lassalle und dessen Bestrebungen etwas zu schaffen habe, und damals war Herr Bebel 27 Jahre alt. Er hätte sich also am allerletzten zu der Enthüllungskomödie hergeben sollen. Daß Herr Marx das Privatschreiben des jugendlichen Phantasten richtig beurtheilt hat, geht aus der Thatsache hervor, daß er es unbenutzt gelassen hat. Erst die jetzige Führerschaft der Socialdemokratie krebst mit der Enthüllung. Jeder nach seiner Art."

Frankreich.

Paris, 30. Oktober. Nach einer Meldung des „Temps" würde die **Canal la Manche-Brückengesellschaft** dem englischen Parlament demnächst ein Concessionsgesuch überreichen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 800 Mill. Frcs. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 30. Oktober. **Prinz Ferdinand von Bourbon**, welcher nach den letzten Nachrichten vermißt wurde, hat sich in einem vorgeschobenen Fort wieder eingefunden.

Es geht das Gerücht, daß die **Kabylen** gestern **große Verluste** erlitten hätten. Das **zweite Armeecorps** wird morgen in **Melilla** eintreffen.

Von der Marine.

* Das Cadettenschulschiff „**Stosch**" (Commandant Capitän zur See Rittmeyer) ist am 29. Oktober d. J. in Teneriffa angekommen und beabsichtigt am 4. November d. J. die Reise nach Trinidad fortzusetzen. Das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandant Corvetten-Capitän Graf v. Baudissin) und das Kanonenboot „**Wolf**" (Commandant Capitänlieutenant Kretschmann) sind am 29. Oktober d. J. in Nagasaki eingetroffen

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

27) Roman von O. Elster.

XV.

Der Verkehr zwischen Arno und Elfriede gestaltete sich von Tag zu Tag herzlicher.

Die kleine Elfriede genas zwar von ihrem Krampfanfall, doch mußte sie einige Tage das Bett hüten. Arno widmete sich dem Kinde mit der größten Hingebung; er sah mehrere Male am Tage nach dem Befinden der kleinen Kranken, brachte ihr Blumen, bunte Steinchen und Muscheln aus seinen Sammlungen zum Spielen und das Kind gewann den freundlichen Arzt und Pfleger von Herzen lieb, so daß es immer und immer wieder fragte, wenn Arno fern war, wann der gute Onkel Doctor wiederkomme. Mit stiller Freude und Rührung beobachtete Elfriede die Freundschaft zwischen ihrem Kinde und Arno. Wie weit zärtlicher, inniger war diese Freundschaft und Liebe, als diejenige, welche der Vater dem Kinde entgegengebracht. Der Vater hatte sich niemals längere Zeit mit dem Kinde beschäftigt. Wohl hatte er ihm kostbare Spielsachen gebracht, aber selbst hatte er nie zu spielen, sich in des Kindes Seelenleben zu versenken, die Regungen des kindlichen Herzens kennen zu lernen, daran hatte er nicht gedacht. Des Kindes Geplauder ward ihm bald langweilig; er hing nicht mit dem Herzen an dem Kinde, sondern hatte es nur als ein niedliches Spielzeug betrachtet, das man [illegible] kurze Zeit mit ihm getändelt. In der letzten Zeit ihrer Ehe hatte sich Herr v. Ganten fast gar nicht mehr um das Kind gekümmert; er hatte andere Interessen und überließ deshalb auch ohne großen Widerspruch das Kind der Mutter, als die Ehe getrennt wurde. Gerade die achtlose, nachlässige Haltung des Gatten dem Kinde gegenüber hatte Elfriedens den Entschluß zur Scheidung leichter gemacht.

Wie anders Arno! Er konnte sich Stunden lang mit dem Kinde beschäftigen. Er erzählte ihm hübsche Märchen, denen es mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte. Er spielte mit ihm, baute aus bunten Steinen hohe Häuser, grub mit ihm auf dem Sandhaufen tiefe Löcher, in denen sich Elfriede lachend versteckte — kurz, Arno hätte seinem eigenen Kinde gegenüber nicht liebevoller und zärtlicher sein können. Das Kind lohnte diese Liebe mit begeisterter Anhänglichkeit. Onkel Arno war sein drittes Wort. Mit der Frage nach Onkel Arno erwachte es am Morgen, mit einem „Gute Nacht" lieber Onkel Arno schlummerte es am Abend ein. Stets nur von Frauen umgeben, war ihm der Verkehr mit dem ernsten und doch so freundlichen Manne neu und reizvoll. Onkel Arno und das Kind waren bald unzertrennliche Gefährten.

Schon in den ersten Tagen der Krankheit der Kleinen hatte Arno ihr versprochen, wenn Sie wieder gesund sei, wollten sie einmal nach dem Rhein fahren, um das schöne Standbild der Germania auf dem Niederwalddenkmal zu besuchen. Heute an dem schönen, warmen Sommernachmittag hatte man den Ausflug unternommen. Der Schnellzug brachte die kleine Gesellschaft in kaum zwanzig Minuten nach Bingerbrück.

Dort nahm Arno ein Ruderboot, um nach Aßmannshausen überzufahren, von wo aus man mit der Zahnradbahn nach dem Niederwald fahren wollte, um später über Rüdesheim und Bingen zurückzukehren.

Das Kind jauchzte laut auf und klatschte in die Händchen, als das schlanke Boot durch die dunkelgrünen Wogen des Rheinstromes schoß. Dortchen hielt sich etwas ängstlich an dem Rand des kleinen Fahrzeuges; Elfriede blickte mit träumerischen Augen auf die in hellem Sonnenlicht blitzenden Fluthen, auf die rebenumkränzten Höhen, aus deren Thälern die Dörfer und Weiler hervorschauten, und deren Gipfel Schlösser und zerfallene Burgen krönten. Buntbewimpelte Dampfer rauschten und brausten vorüber, schwer beladene Segelkähne zogen langsam stromabwärts und mächtige Lastdampfer schleppten ganze Flottillen von Schiffen stromaufwärts. Kleine Nachen schossen hin und her. Die Wellen gurgelten und murmelten an den Felsen des Bingerloches und der zerklüfteten Loreley. Ab und an erklang der Pfiff eines Dampfers, die Glocke eines Kirchleins vom Ufer oder aus den Weinbergen der lustige Juchzer der Winzer und Winzerinnen. Der wonnige Zauber eines sonnigen Sommertages auf dem schönsten der deutschen Ströme nahm Elfriedens Herz gefangen. Sie fühlte sich leicht und glücklich und blickte dankbar lächelnd zu Arno hinüber, der, am Steuer sitzend, ihren Blick auffing und glücklich, freudig erwiderte.

Arnos Wesen war ein anderes geworden. Der strenge, finstere Ernst war aus seinen Zügen verschwunden. Sein Antlitz, sein Auge erglänzte wieder in Jugendfreude und Jugendkraft. Sein Fußleiden war fast ganz geschwunden, schon vermochte er wieder weitere Spaziergänge zu unternehmen und in einigen Wochen hoffte er ganz genesen zu sein. Sein Geist, sein Herz, sie waren schon genesen von dem Trübsinn und dem düsteren Ernst der letzten Jahre. Neue Hoffnung hatte sich in sein Herz geschlichen, neue Hoffnung zu der alten Liebe, die er seit Jahren treu im Herzen bewahrt hatte. Elfriede war frei, frei wie er selbst und ihr sanftes Wesen, ihre milde Freundlichkeit ihm gegenüber ließen ihn hoffen, daß sie seine Frage, ob sie die Seine werden wolle fürs ganze Leben, nicht verneinen würde. Und diese Frage, sie sollte noch heute ausgesprochen werden, heute an dem herrlichen Tage voll Sonnenschein draußen in der Natur und drinnen im Herzen!

Auf der Ueberfahrt nach Aßmannshausen ward nur wenig gesprochen. Auch im Wagen der Zahnradbahn konnte Arthur nur wenige Worte mit Elfriede wechseln. Eine lustige Touristengesellschaft saß mit in dem Wagen und hinderte jedes intimere Gespräch. Auch hatte das Kind so viel zu fragen und zu plaudern, daß Arno keine Zeit fand, mit Elfriede zu sprechen. Diese schien aber auch ein Gespräch nicht zu vermissen; sie saß still in der Ecke des Wagens und lauschte lächelnd dem Geplauder des Kindes und Arnos. Aber der Wiederschein des Glückes verklärte ihr schönes Antlitz, wie der leuchtende Sonnenschein da draußen die herrliche Natur mit lichtem Schimmer umwob.

Das hohe Bildniß der Germania, die Erinnerungen, welche der Anblick des Denkmals hervorrief, das Bild über den breit und stolz dahinfluthenden Rheinstrom und die gesegneten Gaue, welche die Wellen des Stromes bespülten — das Alles brachte eine weihevolle Stimmung hervor, welcher selbst das Kind sich nicht zu entziehen vermochte. In scheuer Zärtlichkeit schmiegte es sich an Arno, sprachlos, mit großen Augen auf die herrliche Welt zu seinen Füßen blickend. Die Touristengesellschaft sang patriotische Lieder. Einige Engländer, mit rothen Büchern ausgestattet, studirten aufmerksam jede Einzelheit des Denkmals. Mit ernster, aber achtungsvoller Miene standen mehrere Franzosen vor der gewaltigen Statue der Germania, um mit leichtem Seufzer sich abzuwenden und den Blick nach Westen zu senden, wo hinter jenen nebelblauen Bergen ihr Vaterland lag, das durch Germanias Kraft besiegt war. Neue Besucher des Denkmals von der Rüdesheimer Seite her erschienen, ein Gesangverein, Herren und Damen, welche mit lauter Fröhlichkeit den Platz erfüllten.

„Lassen Sie uns etwas tiefer in den Wald hineingehen, gnädige Frau," sprach Arno, einem Wunsche Elfriedens entgegenkommend, welcher der frohe Tumult lästig zu werden begann.

Nach wenigen Minuten hatte man den Hochwald erreicht. Weihevolle Stille herrschte hier. Die Töne der Lieder, die Glocken und Pfiffe der Dampfer drangen nur in einzelnen verhallenden Lauten hierher und die Stimmen der gefiederten Sänger des Waldes kamen wieder zur Geltung. Unter einer breitästigen, knorrigen Eiche traf man auf eine Bank, einfach aus Naturholz zusammengezimmert. Hier ließen sich Arno und Elfriede nieder, während Dortchen mit dem Kinde nach Erdbeeren suchte. (Forts. folgt.)

und beabsichtigen am 4. November d. J. von dort aus nach Shanghai in See zu gehen.

Spieler- und Wucher-Prozeß in Hannover.

Siebenter Tag der Verhandlungen. (Schluß.)

F. Hannover, 30. Oktober.

Alsdann wird nochmals Lieutenant Georg v. Schierstädt vernommen. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Ich hörte eines Tages von Kameraden, daß Samuel Seemann aus Berlin im Hotel de Russie hierselbst mit einem Roulette sei. Ich begab mich dorthin, habe an drei Abenden dort gespielt, aber stets verloren. — Präs.: Fiel Ihnen an dem Roulette etwas auf? — Zeuge: Nein, nur daß es mit einem Pappdeckel bedeckt war. Seemann entfernte sich einmal einen Augenblick, während dieser Zeit untersuchte ich das Roulette sehr genau, konnte aber nichts entdecken. — Präs.: War v. Meyerinck immer bei Seemann? — Zeuge: Jawohl, v. Meyerinck war an allen drei Abenden dort. — Im weiteren bekundet noch der Zeuge: Er sei auf Aufforderung des v. Meyerinck einige Male in Hartmanns Hotel zum Spiel gewesen. Es seien dort Fährle, v. Meyerinck und einige Offiziere gewesen. So lange gegen kleine Einsätze gespielt wurde, verlor Fährle und sobald hoch gesetzt wurde, begann er zu gewinnen. — Präs.: Haben Sie sonst etwas wahrgenommen? — Zeuge: Es fiel mir auf, daß Fährle erst setzte, nachdem er die erste Karte aufgelegt hatte. — Die Sachverständigen, Criminalcommissar v. Manteuffel und Agent Hingst-Berlin, bekunden, daß die Kenntniß der ersten Karte dem Spieler keinen Gewinn bringen könne. Der Zeuge sagt weiter aus: Am zweiten Spielabend machte ich die Beobachtung, daß Fährle mit den Karten „muschelte", d. h. eine Karte herauszog und diese unter die oberste legte. An beiden Abenden gewann nur Lichtner, ich verlor mehrere tausend Mark. — Präs.: Wer mag die Karten beschafft haben. — Zeuge: Die Karten hat v. Meyerinck mitgebracht. Ich war nun genöthigt, mir von Fährle Geld zu leihen. Am folgenden Tage schrieb mir v. Meyerinck: Ich solle ins Café Robby kommen, er hätte mir etwa Wichtiges zu sagen. Ich leistete der Aufforderung Folge. v. Meyerinck sagte mir: Fährle wolle die Sache dem Generalcommando anzeigen, wir wollten deshalb zusammen zu Fährle gehen, dort einen Wechsel unterschreiben, er werde sich als Bürgen unterschreiben. Wir begaben uns zu Fährle nach der Königsstraße. v. Meyerinck begann plötzlich auf Fährle zu schimpfen, daß er solchen Wechsel haben wolle. Fährle sagte darauf zu von Meyerinck: Ich brauche Ihre Unterschrift gar nicht, Hr. v. Schierstädt genügt mir. Mir kam es vor, als sei das eine verabredete Sache. Ueberhaupt fiel es mir auf, daß v. Meyerinck auch an den Spielabenden häufig auf Fährle schimpfte und so that, als sei Fährle furchtbar dumm. — Präs.: Nun, v. Meyerinck, was veranlaßte Sie, in dieser Weise für Herrn von Schierstädt einzutreten? — v. Meyerinck: Mir ist von einem solchen Vorkommniß nichts bekannt. Was sollte ich auch für ein Interesse dabei gehabt haben? — Präs.: Die Anklage macht Ihnen zum Vorwurf, daß Sie mit Fährle gemeinschaftliche Sache gemacht haben. — v. Meyerinck: Ich wiederhole, daß ich von dem ganzen Vorkommniß keine Ahnung habe. — Zeuge Georg v. Schierstädt: Ich nehme es auf meinen Eid, daß das, was ich bekundet habe, richtig ist. — Fährle: Herr Lieutenant, Sie können doch nicht sagen, daß ich an jenen Abenden gewonnen habe, ich habe doch verloren. — Zeuge: Nein, Sie haben an jenen Abenden gewonnen. — Fährle: Das bestreite ich, das ist nicht wahr. — Lieutenant v. Bomsdorf schließt sich bezüglich des Hamburger Vorganges im allgemeinen den Bekundungen der beiden v. Schierstädt an. Dieser Zeuge ist auch einmal bei Samuel Seemann im Hotel de Russie gewesen, hat dort Roulette gespielt und einige hundert Mark verloren. — Ein weiterer Zeuge ist Rittergutsbesitzer Graf v. d. Recke: Er sei im Sommer 1891 in Norderney gewesen. Auf der Kurpromenade sei er mit Fährle bekannt geworden. Dieser habe ihm sehr bald mitgetheilt, er erwarte einen Freund aus Hannover, Namens Baron v. Lichtner, den Sohn eines Großindustriellen aus Wien. Dieser sei stets gut bei Kasse und spiele sehr gern. Er würde sich freuen, wenn eine kleine Spielgesellschaft zusammen käme. Am folgenden Tage kam auch Lichtner. Wir spielten Makao. An dem Spiel betheiligte sich noch Herr Baron v. Steinecker. Nach kurzer Zeit hatte der Zeuge 6- bis 7000 Mk., Baron v. Steinecker 12- bis 15 000 Mk. verloren. — Präs.: Wer gewann denn? — Zeuge: Soweit ich mich erinnere, gewann bloß Fährle. — Präs.: Fährle, ist das richtig, was der Zeuge sagt? — Fährle: Allerdings, ich gewann, alle anderen verloren. — Präs.: Herr Zeuge, fiel Ihnen beim Spiel etwas auf? — Zeuge: Nein, nachher sagte Herr Baron v. Steinecker, er habe das Gefühl, als sei es bei dem Spiele nicht reell zugegangen. — Präs.: Wer hat denn die Karten beschafft? — Zeuge: Die Karten hat Fährle beschafft. — Fährle: Wir konnten von dem Wirthe keine Karten bekommen, deshalb habe ich ein Theil Karten in Norderney gekauft. — Rittergutsbesitzer Graf v. Kalkreuth bekundet, daß er mit Heß Geldgeschäfte gemacht hätte. Er hatte eines Tages den Heß ersucht, in Frankfurt a. M. ein Spiel zu arrangiren. Dieser habe das auch gethan. An dem Spiel habe außer ihm, Lichtner, Samuel Seemann und Lieutenant v. Calvé Theil genommen. Er habe an diesem Abend gegen 6000 Mk. verloren und, soweit er sich erinnerte, habe nur Lichtner gewonnen. Außerdem habe er den Heß in Hannover ersucht, in seiner (des Heß) Wohnung einen Spielabend zu arrangiren. Am ersten Abend sei das Spiel nicht zu Stande gekommen. Am zweiten Abend sei gespielt worden. An dem Spiel habe Lichtner, v. Meyerinck und Generalmajor v. Linsingen Theil genommen. Er habe an diesem Abend 9000 Mk. verloren. — Präs.: Heß, was für ein Interesse hatten Sie, in Ihrer Wohnung einen Spielabend zu arrangiren? — Heß: Ich that das nur dem Herrn Lieutenant zu Liebe.

Nach einer kurzen Pause wird Lieutenant v. Gersdorff vom Dragoner-Regiment in Gnesen vernommen. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Ich fuhr eines Tages mit Lieutenant v. Reiche nach Gotha zum Wettrennen. Wir speisten im Hotel Wünscher. Nach beendigtem Essen spielte ich mit meinem Kameraden auf dem von Samuel Seemann daselbst aufgestellten Roulette. Ich gewann dabei einige hundert Mark. Herr v. Meyerinck spielte im Nebenzimmer mit dem Grafen Kalkreuth und Major v. Galdern Makao. Ich war wohl einige Male in diesem Zimmer, nahm aber am Spiel nicht Theil. Herr v. Meyerinck forderte uns auf, nach dem Hotel zu kommen, ein Jeu zu machen. Es sei dort ein sehr reicher Herr, sagte Herr v. Meyerinck, der in Linden bei Hannover eine Sammetfabrik besitze, diesem wolle er uns vorstellen. Wir begaben uns ins Hotel und spielten mit dem Herrn, der uns als Herr Lichtner vorgestellt wurde, Makao. Ich und v. Reiche hielten abwechselnd die Bank, während Lichtner und v. Meyerinck pointirten. Lichtner fragte, ob er zusetzen dürfe. In dem Augenblicke, als er das gethan, hatte er den großen Schlag. Ich verlor an jenem Abend 3000 Mk., Herr v. Reiche eine ähnliche Summe. Mir kam die ganze Sache verdächtig vor, und als ich nach einiger Zeit den v. Meyerinck beim Wettrennen in Leipzig traf, sagte ich zu ihm: Ich finde es sehr eigenthümlich, daß Sie uns in solch' schlechte Gesellschaft gebracht haben. Ich halte den Lichtner für einen Falschspieler und Sie für den Schlepper desselben. Ich weiß nicht, ob ich den Ausdruck „Schlepper" gebraucht habe, jedenfalls habe ich dies dem Meyerinck angedeutet. — Präs.: v. Meyerinck, was veranlaßte Sie, die jungen Herren zum Spiel zu verführen? — v. Meyerinck: Ich habe die Herren nicht verführt, sondern ihnen nur gesagt, sie sollen am Sonnabend nach Friedrichsroda kommen. — Sie haben die Herren doch direct aufgefordert, zum Jeu zu kommen? — v. Meyerinck: Das allerdings. — Präs.: Was hatten Sie in Friedrichsroda zu thun? — v. Meyerinck: Ich hatte dort Geschäfte zu besorgen. — Präs.: Und wie kam Lichtner nach Friedrichsroda? — v. Meyerinck: Ich erzählte dem Lichtner, daß ich am Sonnabend nach Friedrichsroda zur Reunion fahre. Lichtner versetzte: Wenn ich wüßte, daß dort gejeut wird, dann würde ich auch hinkommen. Ich sagte: Es wird dort jedenfalls gejeut, in Folge dessen kam Lichtner ebenfalls nach Friedrichsroda. Die Bemerkung des Herrn Zeugen, die derselbe mir gegenüber in Leipzig gethan haben will, bestreite ich ganz entschieden. — Lieutenant Georg v. Schierstädt: Mir hat Herr Graf v. Sierstorpff auch einmal mitgetheilt, daß er dem v. Meyerinck ins Gesicht gesagt, daß er Schlepper sei. — v. Meyrinck: Ich bestreite das ebenfalls. Der Herr Lieutenant von Gersdorff sagte zu mir in Leipzig: Mit welch' verfluchtem Kerl haben Sie uns da zusammengebracht, ich glaube, das ist ein Falschspieler. Ich antwortete: Mir ist Lichtner wohl als ein Kerl bekannt, der hoch, aber nicht falsch spielt. — Der folgende Zeuge, Lieutenant v. Reiche, schließt sich den Bekundungen des Lieutenants v. Gersdorff vollständig an.

Lieutenant v. Clavé vom Husaren-Regiment in Braunschweig, der alsdann als Zeuge erscheint, bekundet: Ich habe einmal bei Samuel Seemann in Braunschweig Roulette gespielt. Seemann schlug vor, er werde ein Jeu in Braunschweig veranstalten. Ich willigte ein. Es nahmen an dem Spiel Theil: Samuel Seemann, Heß, Lichtner und Lieutenant v. Bettendorf. Lichtner wurde mir von Samuel Seemann als „Herr Goldschmidt, Sammetfabrikant aus Wien", vorgestellt. Wir spielten Makao. Ich hielt die Bank und da ich der Gesellschaft nicht traute, so hielt ich die Karten verdeckt. Ich gewann in Folge dessen 10 000 Mk. Ich wollte danach gern aufhören, aber da Herr v. Bettendorf mit 18 000 Mk. drin saß, so wollte ich diesen herausreißen, selbst auf die Gefahr hin, daß ich einige tausend Mark wieder verliere. Ich ließ jetzt die Karten sehen und verlor nun weit uber 10 000 Mk. — Präs.: Ist Ihnen bei dem Spiel etwas aufgefallen? — Zeuge: Lichtner fragte, ob er höher zusetzen könne und als er dies gethan, da hatte er sofort den großen Schlag. Einem Regimentskameraden, Lieutenant v. Walder, ist acht Tage darauf genau dasselbe passirt. — Präs.: Es soll nun noch ein zweiter Spielabend stattgefunden haben? — Zeuge: Jawohl, Seemann schrieb an mich, er wolle mir Revanche geben, er wolle mit denselben Personen zu einem Spielabend nochmals nach Braunschweig kommen. Ich willigte ein. Ich hielt wiederum die Bank und verlor an dem Abend 41 000 M. — Präs.: Wer gewann wohl? — Zeuge: Lichtner, Herr v. Bettendorf und Samuel Seemann. Samuel Seemann aber nur 1800 Mk. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Wie viel gewann Herr v. Bettendorf? — Zeuge: 23 000 Mk. — Verth.: Herr v. Bettendorf hat also innerhalb derselben Zeit, in der Lichtner 18 000 Mk. gewann, 23 000 Mk. gewonnen? — Zeuge: Jawohl. — Präs.: Wie erklären Sie sich den großen Gewinn des Hrn. v. Bettendorf? — Zeuge: Herr v. Bettendorf setzte auf dieselben Karten wie Lichtner. — Lieutenant v. Bettendorf, der hierauf als Zeuge erscheint, schließt sich im wesentlichen den Bekundungen des Vorzeugen an. Er bemerkt jedoch auf Befragen des Vertheidigers, Rechtanwalt Dr. Gotthelf, daß er nicht glaube, auf derselben Seite wie Lichtner pointirt zu haben. Lieutenant v. Clavé giebt schließlich auch auf Befragen zu, daß er sich bezüglich der Pointirungsangelegenheit irren könne. Heß bestreitet, an dem Spiel Theil genommen zu haben. — Präs.: Samuel Seemann, weshalb haben Sie den Lichtner als Goldschmidt aus Wien vorgestellt? — Seemann: Der Herr Zeuge muß sich irren, ich hatte dazu gar keine Veranlassung. — Präs.: Nun, es hört sich vielleicht besser an, wenn der eine aus Hannover, der andere aus Wien u. s. w. ist. — Lieutenant v. Clavé: Ich sandte sogar einen Brief an Goldschmidt nach Hannover, Theaterplatz 4, und dieser Brief ist auch richtig angekommen. — Präs.: Seemann, war der Name „Goldschmidt" vielleicht eine Deckadresse? — Zeuge: Absolut nicht, Herr Präsident. — Der Staatsanwalt constatirt, daß auf dem Theaterplatz 4 Seemann u. Co. (Inhaber Albert Heß) wohnt. — Heß bestreitet, den erwähnten Brief jemals erhalten zu haben. — Lieutenant v. Clavé bekundet noch, daß er dem Max Rosenberg, mit dem er Geldgeschäfte machte, die Affäre erzählt und dieser gesagt habe: Lichtner und Seemann seien Falschspieler. — Max Rosenberg erinnert sich dessen nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Wahlresultate.

Berlin, 31. Oktober. In allen vier Wahlkreisen Berlins hat die freisinnige Volkspartei gesiegt. Die Wahlbetheiligung war sehr gering. Nach der „Freis. Ztg." sind bisher folgende Resultate bekannt: **Erster Wahlkreis**: Es haben 846 Wahlmänner die Volkspartei, 235 die Conservativen, 64 die Nationalliberalen und 49 die freisinnige Vereinigung durchgebracht. Im **zweiten Wahlkreise** haben 814 Wahlmänner die Volkspartei, 115 die Conservativen, 8 die Nationalliberalen und 7 die freisinnige Vereinigung. Im **dritten Wahlkreise** haben 1243 Wahlmänner die Volkspartei, 713 die Conservativen, 6 die Nationalliberalen und 5 die freisinnige Vereinigung, 3 sind unbestimmt. Im **vierten Wahlkreise** haben 810 Wahlmänner die Volkspartei, 250 die Conservativen, 1 die Nationalliberalen und 7 die freisinnige Vereinigung.

Nach der „Liberalen Corresp." hatte die **freisinnige Vereinigung** im ersten Berliner Wahlkreise in 86 Urwahlbezirken eigene Candidaten aufgestellt. In 64 Bezirken sind, so weit bis jetzt Berichte vorliegen, 85 Wahlmänner der freisinnigen Vereinigung gewählt worden. In den übrigen drei Wahlkreisen sind 23 Wahlmänner der freisinnigen Vereinigung gewählt worden.

Charlottenburg, 31. Oktober. 200 liberale und 100 conservative Wahlmänner sind gewählt.

Stettin, 31. Oktober. Der Sieg der Freisinnigen ist gesichert.

Breslau, 31. Oktober. Hier haben die Freisinnigen von 1120 Wahlmännern 579 durchgebracht.

Görlitz, 31. Oktober. (Stadtkreis). 137 freisinnige und 100 conservative Wahlmänner sind bisher als gewählt bekannt.

Posen, 31. Oktober. (Privattelegramm.) Die Wahl des Candidaten der freisinnigen Volkspartei ist gesichert. Bisher sind für die freisinnige Volkspartei 116, für die Conservativen 54 und für die Polen 32 Wahlmänner gezählt worden.

Tilsit, 31. Oktober. (Stadtkreis). 76 freisinnige und 14 Cartell-Wahlmänner sind gewählt.

Memel, 31. Oktober. (Stadtkreis). 84 freisinnige und 8 conservative Wahlmänner sind gewählt.

Wiesbaden, 31. Oktober. Die Wahl **Schenks** (freis. Volksp.) ist gesichert.

Köln, 31. Oktober. Das Centrum hat hier 650, die Liberalen 362 Wahlmänner gewählt. Es fehlen noch 6 Bezirke. Das **Centrum** hat also **gesiegt**.

Crefeld, 31. Oktober. 239 Wahlmänner hat das Centrum erhalten, 151 die **Liberalen**. Das Centrum behauptet also den Sitz.

Elberfeld, 31. Oktober. Die Wahl der bisherigen Abgg. **Graf** (nat.-lib.) und **Weyerbusch** (freicons.) ist gesichert.

Herford, 31. Oktober. (Stadtkreis). 33 liberale und 2 conservative Wahlmänner sind gewählt.

Heide (Norderdithmarschen), 31. Oktober. Im Stadtkreise sind 21 freisinnige und 7 nationalliberale Wahlmänner gewählt worden.

Berlin, 31. Oktober. Die **Kaiserin** ist heute Vormittag aus Potsdam hier eingetroffen, um der **Grundsteinlegung der Simonskirche** beizuwohnen. Der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

— Einer Meldung der „Post" zufolge beabsichtigt der **Kaiser** den **Reichstag in Person** zu eröffnen.

— Der „Reichsanzeiger" **meldet: Der** Reichskanzler hat den bisherigen Stellvertreter des Vorsitzenden der **Commission für das bürgerliche Gesetzbuch**, Geh. Oberjustizrath **Küntzel** zum **Vorsitzenden** der Commission ernannt.

— Zu den **Handelsverträgen mit Rumänien, Serbien und Spanien** wird, wie die „Post" hört, außer den besonderen noch eine gemeinsame Denkschrift ausgearbeitet werden.

— Der Polizeipräsident hat die von dem **Verbande der Geschäftsdiener, Packer und Berufsgenossen** für den 4. November in Aussicht genommene **Aufführung** einer episch-dramatischen Dichtung, Bilder aus der großen Revolution von A. Witz, **verboten**.

— Nach einer Meldung der „Schles. Ztg." wird kein **Schuldotationsgesetz** vorgelegt werden.

— Der Cultusminister hat auf eine Anfrage erklärt, daß so lange die in Preußen bestehenden **Sternwarten** aus Mangel an ausreichenden Mitteln ungenügend adjustirt seien, an die Errichtung neuer Sternwarten von Staats wegen nicht gedacht werden könne.

München, 31. Oktbr In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** bezeichnete der Ministerpräsident **Frhr. v. Crailsheim** die Behauptung des Abg. v. Vollmar (Soc.), daß man vom Anfange einer **Socialreform** noch nicht sprechen könne, als falsch und führte aus:

Die Schaffung eines **Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes** finde die zunehmende Anerkennung der betheiligten Kreise. **Abg. v. Vollmar** habe unterlassen, anzugeben, worin denn in dem Verkehrswesen die gewünschten Reformen bestehen sollten. Ueber den **Militarismus** sei eine Einigung mit den Socialisten überhaupt unmöglich.

Ein imperatives Mandat für Baierns Vertreter im Bundesrathe sei unthunlich aus Zweckmäßigkeitsgründen, wie auch wegen des beständigen Tagens des Bundesraths und der Unmöglichkeit, alle Berathungsgegenstände vorhersehen zu können. Die beste Garantie des Einflusses Baierns im Bundesrathe bleibe ein gutes Einvernehmen mit den anderen Bundesstaaten.

Der Minister des Innern wolle die Hand bieten zu einer vereinfachten Verwaltung der **Reichssocialversicherungsgesetze**, deren Centralisirung undurchführbar sei. Die Anzahl der Fabrik-Inspectoren sei bereits vermehrt. Weitere Wünsche auf mehr Fabrik-Inspectoren seien nicht an die bairische Regierung gelangt. Die Fabrik-Inspectoren mit Executivbefugnissen auszustatten, sei unangänglich. **Das Recht der Frauen auf Betheiligung an den öffentlichen Versammlungen** bestreite auch der Staatsrechtslehrer Pozzt sowie die oberstrichterlichen Erkenntnisse von 1876 und 1877. Wenn die Socialisten die Gesetzmäßigkeit des Vorgehens der Regierung kritisiren wollten, sollten die Socialisten erst im eigenen Hause Gesetzmäßigkeit herstellen.

Wien, 31. Oktober. Das **„Fremdenblatt"** meldet in fortgesetzten Besprechungen, die Parteiführer der drei großen Clubs hielten den Gedanken fest, daß, falls der Kaiser eine Persönlichkeit ermächtigen sollte, ein **Coalitionscabinet** zu bilden, alle drei großen Parteien durch ausgesprochene politische und gleichwerthige Persönlichkeiten im Ministerium vertreten sein sollen, auch die Grundzüge eines Arbeitsprogramms für eine eventuelle Coalitionsmajorität festgestellt werden müsse. Als Grundlage erscheint die letzte Thronrede, welche die Parteien zur Zurückstellung aller nationalen und sonstigen Sonderansprüche auffordert, zu einer gemeinsamen wirthschaftlichen Thätigkeit einladet und bezüglich der wichtigsten der in der Schwebe befindlichen Gesetzvorlagen eine Einigung dahin erzielt, daß die drei Parteien den Ausnahmezustand in Prag genehmigen und das Landwehrgesetz sogleich votiren. Ferner wird die Fortführung einer Vorlage schleunigst unterbreitet werden, welche die Erweiterung des Wahlrechts unter Beibehaltung des Princips der Interessenvertretung zum Inhalte haben wird.

Paris, 31. Oktbr. Im Ministerrath hat heute der Präsident Carnot ein Decret unterzeichnet, nach welchem die **Kammern zum 14. November einberufen** werden.

Lens, 31. Oktober. Fast **3000** ausständige **Arbeiter** in dem hiesigen Kohlenbecken haben heute die **Arbeit wieder aufgenommen**.

Rom, 31. Oktober. Die **Kammern** sollen zum 23. November einberufen werden. Ministerpräsident **Giolitti** wird sofort nach dem Zusammentritt ein **Vertrauensvotum** provociren.

Washington, 31. Oktbr. Der **Staatssecretär Gresham** erklärt die Meldung der Blätter für **unbegründet**, nach welcher die Vereinigten Staaten einen **Vertrag mit Brasilien** abgeschlossen hätten, die brasilianische Regierung im Falle eines auf die Wiederherstellung der Monarchie gerichteten Staatsstreiches zu unterstützen.

— Der **Senat** bot gestern bei der Berathung über die **Shermanbill** ein sehr bewegtes Bild, die Galerien waren überfüllt, im Saale alle Sitze besetzt, auch auf den Sesseln längs der Wände hatten zahlreiche Mitglieder des Repräsentantenhauses Platz genommen. Die Reden hatten einen besonders leidenschaftlichen Charakter. Die Demokraten drückten ihren Schmerz über den Abfall einiger Parteigenossen, der die Niederlage ermöglichte, aus. Die Anhänger des Silbers erklärten, die Aufhebung der Shermanbill würde für die Silber erzeugenden Staaten den Verfall und die Verzweiflung bedeuten. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben war, beantragte Vorhees in triumphirendem Ton Vertagung bis heute Mittag. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Danzig, 1. November.

* **[Deutschlands längste Eisenbahnbrücke.]** Vor etwa 50 Jahren stand zum ersten Male der Bau einer festen Eisenbahnbrücke über die Weichsel in Erwägung. Das war im Anfange der vierziger Jahre, als die preußische Staatsregierung an die Vorarbeiten zur Erbauung einer Staatsbahnlinie Berlin-Königsberg herantrat, — die aus technischen, politischen und militärischen Gründen über Dirschau und die damalige Festung Marienburg geführt werden sollte. Mit dieser Linie kamen die in ihr liegenden weltbekannten Eisenbahn-Gitterbrücken bei Dirschau und Marienburg zur Ausführung, die 1845 in Angriff genommen und — nach einer fast dreijährigen Unterbrechung des Baues in Folge der Krisen des Jahres 1848 — im Jahre 1857 in Betrieb genommen wurden. In den Jahren 1870—73 folgte der Bau der Thorner Weichselbrücke in der Linie Bromberg-Thorn und in den Jahren 1876—79 der Bau der Graudenzer Brücke in der Linie Laskowitz-Graudenz. Inzwischen hatte der stetig wachsende Verkehr auf der Linie Berlin-Königsberg den Bau neuer Brücken bei Dirschau und Marienburg nothwendig gemacht. Diese neuen Brücken kamen in den Jahren 1888—91 als zweigleisige Eisenbahnbrücken zur Vollendung, worauf die alten Brücken zu reinen Straßenbrücken umgebaut wurden. Noch während des Baues der großen neuen Brücke in Dirschau und Marienburg kam es zum Bau einer neuen Weichselbrücke bei Fordon in der Linie Fordon-Kulmsee. Die Fordoner Weichselbrücke, deren Betriebseröffnung für den Eisenbahnverkehr nach 2½jähriger Bauzeit heute (am 1. November) erfolgt, ist die längste aller Weichselbrücken und die längste eiserne Eisenbahnbrücke Deutschlands. Während die Weichselbrücke bei Graudenz eine Länge von 1092, die Weichselbrücke bei Thorn eine Länge von 971 und die Brücke bei Dirschau eine Länge von 785 Meter aufweist, hat die neue Fordoner Brücke eine Länge von 1325 Meter, ist also genau so lang wie die Berliner Linden. Die 5 Stromöffnungen haben eine Weite von je 100 Meter und die 13 Vorlandöffnungen eine solche von je 62 Meter. Bei der Construction der eisernen Ueberbauten ist nur basisches Flußeisen, vorwiegend Thomasmetall verwendet worden und zwar in solchen großen Mengen (insgesammt 11 Millionen Kilogramm) wie überhaupt bisher noch bei keinem anderen Brückenbau. Die Brücke ist vorläufig eingeleisig, jedoch können im Kriegsfalle — die Brücke ist nicht nur aus Verkehrsrücksichten, sondern auch aus militärischen und strategischen Gründen und zwar ganz besonders „im Interesse der Landesvertheidigung" erbaut worden — zwei Geleise gelegt werden. Der Gesammtentwurf der Brücke rührt von dem Regierungs- und Baurath Mehrtens in Bromberg her. Regierungsrath Mehrtens, dem in erster Linie die Anwendung von Flußeisen bei Brückenbauten in Deutschland zu danken ist, fungirte unter anderem auch am 4. März 1890 bei der Eröffnung der Forthbrücke in Schottland als der Vertreter Preußens. Die Bauleitung an Ort und Stelle hatte Bauinspector Matthes. Die Verzierungen und Bekrönungen der Brücke sind nach den Zeichnungen von Professor Jacobsthal in Charlottenburg angefertigt worden. Die Gesammtbaukosten belaufen sich auf über 8 Millionen Mark.

* **[Landtags-Urwahl.]** So weit sich die Parteiverhältnisse der gestern in der Stadt Danzig gewählten Wahlmänner übersehen lassen, gehören von den ca. 430 gewählten Wahlmännern 345 bis 350 den liberalen Parteien an; über 320 derselben waren von dem freisinnigen Wahlcomité aufgestellt. Bei ca. 20 ist die Parteistellung z. Z. noch unbestimmt oder doch unbekannt. Von den seitens des conservativen Wahlcomités aufgestellten Candidaten sind ca. 60 gewählt und ca. 15 Wahlmänner des Stadtkreises gehören der Centrumspartei an. Im ganzen wird man den gegnerischen Parteien wohl mehr als 80—85 Stimmen aus dem Stadtkreise nicht zurechnen dürfen. Da im Stadt- und in den Landkreisen 700 Wahlmänner zu wählen waren und ca. 690 gewählt sind, sind die Liberalen mit den bis jetzt bekannt gewordenen ca. 375 Stimmen bereits in der Majorität. Freilich werden die liberalen Wahlmänner am Wahltage vollzählig auf dem Posten sein müssen, wenn diese Majorität eine sichere sein soll. — Ein interessanter Vorgang wird nachstehend aus dem 72. Bezirk (Schidlitz) gemeldet. Dort wurde ein Wähler auch noch in der zweiten und ersten Abtheilung zum Wahlmann gewählt, obwohl er bereits für die dritte Abtheilung die Wahl angenommen. Eine Nachwahl scheint gleichwohl unterblieben zu sein.

Wir lassen nun zunächst die in der gestrigen Abend-Ausgabe noch fehlenden städischen Bezirke folgen:

18. Bäckermeister Schubert, Tischlermeister Bonk, Kaufmann Anger, Bäckermeister Zocher, Kaufmann Löwinsohn, Straßenbeleuchtungsinspector Funk.

30. Controleur Freundstück, Bäckermeister Perlitz, Schutzmann Robert George*, Rentier Brenner, Fleischermeister Danziger*, Böttchermeister Wittenberg.

32. Töpfermeister Korinski, Grünke, Kaufmann Ediger, Sattlermeister David, Kaufmann Topalski, Kaufmann Schützmann.

62. Rentier Kopsch, Gärtner Hennig, Kornwerfer Kaliszewski, Riß, Kupferschmidt, Amtsgerichtsrath Frank.

63. Gutsverwalter Ad. Staeck, Landesrath Hinze*, Rendant Haepke*, Kaufmann Lickfett.

64. Stellmachermeister Ustarbowski*, Werftsecretär Preuß*, Rentier Ratter.
65. Hausbesitzer Boschke, Holzcapitän Perschke, Müllermeister Schröter, Karl Dein, Handelsgärtner Schnibbe, Dr. Georg Pelschow.
70. Eigenthümer Schmiebeke, Stellmachermeister Meyer, Schuhmachermeister Kreutner, Werftsecretär Ratse*, Kaufmann Kwasniewski, Conditor Möwis.
71. Bezirksvorsteher Schmidt, Tischlermeister Lietsch, Steuererheber Friedrich, Lehrer Grönke, Lehrer Wannack, Kunstgärtner Lenz. (In voriger Nummer nicht ganz vollständig mitgetheilt.)
72. Gastwirth Schoinkowski. (Herr S. wurde in allen drei Abtheilungen gewählt; er nahm für die dritte Abtheilung an.)
73. Schuhmacher Ehlert*, Werkführer Hopp, Fleischermeister Klein.
74. Schlosser Schindele*, Arbeiter Krause*, Fleischermeister Dybeck, Kaufmann Radtke, Händler Falk.

Aus den Danziger Landkreisen, in welchen die Wahl erst gestern Nachmittag stattfand, sind uns bis jetzt nur folgende Resultate zugegangen:

In **Oliva** sind folgende freisinnige Wahlmänner gewählt: Architekt Emil Günther, Rentier Julius Diesend, Kaufmann Eduard Fast, Ziegeleibesitzer Adolf Prochnow, Gutsbesitzer Rudolf Kumm, Armenhaus-Ober-Inspector Heinrich Collins, Kinderhaus-Inspector Hermann Kux, Zimmermeister Gustav Zaeuwier, Malermeister Ferdinand Löber, Fleischermeister Otto Klante, Mühlenbesitzer Johann Czachowski in der 3. und 2. Abtheilung, Fleischermeister Eduard Präske und Bernsteindrechslermeister Gustav Friedrich.

In **Praust** sind im ersten Wahlkreise 6 liberale und kein conservativer, im zweiten Wahlkreise 1 liberaler und 2 conservative Wahlmänner gewählt.

In **Groß- und Klein-Plehnendorf** sind die freisinnigen Wahlmänner Bauunternehmer Goldau, Hofbesitzer Martin Wiebe und Schneidemühlenbesitzer Gustav Berg gewählt.

In **Wohlaff** sind gewählt in der 1. Abtheilung Gastwirth Zube (cons.), in der 2. Abtheilung Hofbesitzer Zimmermann (cons.), in der 3. Abtheilung Hofbesitzer Wiens-Wohlaff (freis.).

Aus anderen provinziellen Wahlkreisen gingen uns folgende telegraphische Meldungen zu:

Carthaus, 31. Oktober. (Privattelegramm.) Hier sind 9 deutsche und 1 polnischer Wahlmann gewählt worden. Der Pole Labudda ist in der 3. Abtheilung unterlegen.

Dirschau, 31. Oktober. (Privattelegramm.) Hier sind 45 deutsche und 2 polnische Wahlmänner gewählt worden.

Marienburg, 31. Oktober. (Privattelegramm.) Hier sind 33 liberale und 8 conservative Wahlmänner gewählt worden.

Elbing, 31. Oktober. (Privattelegramm.) In der **Stadt Elbing** sind 124 Liberale und 39 Conservative gewählt worden, wodurch eine kleine Verschiebung zu Gunsten der Conservativen eingetreten ist. In **Pangritz-Colonie** sind 4 Liberale und 7 Conservative gewählt.

Marienwerder, 31. Oktbr. (Privattelegramm.) Hier sind 26 Conservative und 4 Liberale gewählt. Die Wahl der Candidaten **v. Buddenbrock** und **Witt** ist ohne Stichwahl zweifellos.

Stolp, 31. Oktbr. (Privattelegramm.) Hier sind 50 conservative und 40 liberale, in **Lauenburg** 25 conservative und 7 liberale, in **Bütow** 3 conservative und 16 liberale und in **Stolpmünde** 1 conservativer und 6 liberale Wahlmänner gewählt worden.

Königsberg, 31. Oktbr. (Privattelegramm.) Im **Stadtkreise Königsberg** sind gegen 400 Wahlmänner der freisinnigen Volkspartei und 230 conservative oder nationalliberale Wahlmänner gewählt worden. Die Betheiligung war schwach. Die bisher eingelaufenen Nachrichten aus dem **Kreise Königsberg** und **Fischhausen** sind für die Freisinnigen ziemlich günstig.

Insterburg, 31. Oktbr. (Privattelegramm.) **Hier** sind 64 liberale und 24 conservative **Wahlmänner** gewählt worden.

* **[Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** am 31. Oktober.] Vorsitzender Hr. Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Toop, Ehlers, Fehlhaber, v. Rozynski, Schütz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird auf dringlichen Antrag des Magistrats die Summe von 522 Mk. vorschußweise und vorbehaltlich der Verrechnung mit der Staatsregierung bewilligt, um die Aula der rechtstädtischen Mittelschule mit Gasbeleuchtung nach Auer'schem System versehen zu lassen, da das Gewerbehaus für den Zeichenunterricht in der staatlichen Fortbildungsschule nicht mehr ausreicht und deshalb die betreffende Aula als Hilfslokal hinzugenommen werden muß.

Die Versammlung nimmt dann mit Bedauern Kenntniß von der durch andauernde Krankheit herbeigeführten Mandatsniederlegung des Herrn Stadtv. Max Steffens. Durch Kenntnißnahme werden dann erledigt das Protokoll über die Monatsrevision des städtischen Leihamts vom 19. Oktbr. und einige literarische Offerten.

Zur weiteren Verpachtung 1) des Pfandgrabens an die kais. Werft auf 3 Jahre für jährlich 520 Mk., 2) des früheren Synagogenplatzes am Dominikanerplatz an den Marktpächter Hebel auf 1 Jahr für 225 Mk., 3) des sog. Strohthurmes neben der Synagoge an den Kaufmann S. Berent auf 1 Jahr für 75 Mk. ertheilt die Versammlung die Zustimmung. Die Erhebung des Marktstandsgeldes auf dem Heumarkt und vor dem Jakobsthor auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1894 war zur Ausbietung gekommen, wobei ein Meistgebot von 1200 Mk. erzielt wurde; der Magistrat schlägt jedoch im Einverständniß mit der Kämmereideputation vor, davon abzulassen, und die qu. Berechtigung auch ferner für 1000 Mk. dem bisherigen Pächter Hebel zu überlassen. Es wird zwar diesem Antrage widersprochen, nach kurzer Debatte aber, in welcher die bewährte Zuverlässigkeit des bisherigen Pächters und das Provisorium und die kurze Zeit der jetzigen Verpachtung betont wurde, der Antrag des Magistrats mit großer Mehrheit angenommen.

Der hiesige Schlacht- und Viehhof dürfte im Herbst 1894 in Betrieb kommen und es soll dann auch in Danzig der **Schlachthauszwang** eingeführt werden. Da das betreffende Ortsstatut erst 6 Monate nach seiner Verkündigung in Kraft treten kann, legt der **Magistrat** schon jetzt einen mit der **Fleischerinnung** eingehend berathenen Entwurf zur Feststellung vor. Nach demselben soll der Schlachtzwang sich auf alle Arten von Schlachtvieh, auf gewerbliche und private Schlachtungen und auf die Stadt sowohl wie sämmtliche Vorstädte mit alleiniger Ausnahme von St. Albrecht, das durch zwei ländliche Ortschaften von der Stadt abgetrennt ist, erstrecken. — Auf Antrag des Hrn. Kauffmann wird die Vorlage zur nächsten Sitzung vertagt, um inzwischen sämmtlichen Mitgliedern der Versammlung ein Exemplar des Statutenentwurfs zur Information zuzustellen.

Behufs telephonischer Verbindung der Pumpstation mit dem Rieselfelde wird eine an die kaiserliche Ober-Postdirection zu zahlende Jahrespacht von 165 Mk. bewilligt; ein mit dem Militärfiscus wegen Verlegung eines Gasrohres durch die Festungswerke am Neugarter Thor abgeschlossener Vertrag; ferner die Ablösung eines Grundzinses von 6 Mark, welcher auf einem Grundstück in Letzkauerweide haftete, durch Einzahlung von 150 Mk. und die Löschung einer auf dem Grundstück Bischofsberg 21 haftenden Eigenthumsbeschränkung gegen eine Abfindung von 100 Mk. genehmigt.

Bewilligt werden den Westphal'schen Eheleuten für Abtretung eines Terrainstreifens von 60 Quadr.-Meter an die Stadt zur Straßenverbreiterung an der Abegggasse 500 Mk., für nächtliche Bewachung der Kämmereikasse durch einen Wachtmann pro Tag 1,50 Mk., für Ausbesserungen an dem Heizkessel in dem Lazareth in der Sandgrube 1000 Mk., für Verbesserung der Gasbeleuchtung in der Sammtgasse 482 Mk., zur Beschaffung des Bauholzes für einen Schulbau in Freienhuben 715 Mk., für Erneuerung der Zäune an dem städtischen Grundstück neben der Steinschleuse 700 Mk., für Vertretung eines erkrankten Gymnasial-Oberlehrers 125 Mk., als Amtsunkostenentschädigung an den Vorsteher des 33. Stadtbezirks 200 Mk., zur Herstellung eines Zweigrohrs der Prangenauer Leitung behufs Anschlusses des Café Nötzel (2. Petershagen) 300 Mk., während ferner 300 Mk. der Besitzer dieses Etablissements beizutragen hat. — Bei einzelnen dieser Gegenstände fanden kürzere resp. längere Specialdiscussionen statt, die wir jedoch übergehen können, da sie ein wesentliches allgemeines Interesse nicht boten.

Aus dem der Stadt für mildthätige Zwecke übergebenen Betrag der präcludirten Noten der Danziger Privat-Actien-Bank werden ferner bewilligt 3000 Mk. zur Erweiterung der kunstgewerblichen Sammlungen des Stadtmuseums, je 500 Mk. für die Kleinkinder-Bewahranstalt in Neufahrwasser und für das Feierabend-Haus westpreußischer Lehrerinnen. Die Einlösung von vier nachträglich präsentirten 100 Mk.-Noten wird gleichfalls genehmigt, ein Antrag des Herrn Schmitt, auch der Altersversorgungskasse des Innungs-Vereins eine Zuwendung aus diesem Fonds zu machen, dem Magistrat zur Erwägung überwiesen. In Betreff der Bewilligung für das Stadtmuseum entstand eine kurze Debatte, bei welcher aber sämmtliche Redner die Bewilligung befürworteten, da auch das Museum eine mildthätige Stiftung sei und somit mildthätigen Zwecken, der Verbreitung von Bildung und Pflege des Kunstsinns diene.

Zu den aus Anlaß des Choleraerkrankungsfalles bei dem Schiffer Nickel getroffenen Vorsichtsmaßregeln gehört, wie gemeldet, auch die Zuführung von **Prangenauer Wasser** nach **Strohdeich** und dem **Bleihof**. Das Wasser ist dorthin bisher in verschlossenen Wagen gebracht worden. Es sollen nun aber Brunnenständer eingerichtet werden. Die hierzu erforderliche Verlängerung der Leitung, von Herrn Director Kunath auf 7800 Mk. veranschlagt, ist sofort in Angriff genommen. Der Magistrat ersucht nun die Versammlung, die erforderlichen Kosten zu bewilligen. Hr. Kauffmann tadelt, daß man nicht vor Inangriffnahme dieser Arbeiten die Stadtverordneten-Versammlung gefragt habe. Er vermuthe, daß ein Druck von Regierungswegen ausgeübt worden sei. So gern er auch die gute Absicht desselben anerkenne, so möchte er doch bei solchen Dingen zur Vorsicht und Sparsamkeit rathen. Man habe im vorigen Jahr erhebliche Beträge für Baracken ausgeben müssen, die nicht gebraucht würden. Auch von anderen Maßregeln, z. B. den kostspieligen ärztlichen Controlen auf den Bahnhöfen, Entfernung des Bilgewassers aus den Schiffen, sei man zurückgekommen. Hr. Damme erkennt an, daß der Oberbürgermeister resp. der Magistrat zu sofortigen Maßregeln berechtigt sei, wenn Gefahr im Verzuge ist. Er bestreitet aber, daß solche hier vorhanden gewesen sei, da man das Wasser ganz gut noch ein paar Tage länger per Wagen den Strohdeichern zuführen konnte, um erst die Stadtverordneten-Versammlung zu fragen. — Hr. Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist noch heute wie bisher der Meinung, daß in der That Gefahr im Verzuge war, da man jeden Tag den Eintritt von Frost erwarten könne, welcher die Rohrlegung hindere. Nichts liege ihm ferner, als das Bewilligungsrecht der Stadtverordneten-Versammlung antasten oder schmälern zu wollen. Aber er habe es für seine Pflicht und Schuldigkeit gehalten, angesichts der Choleragefahr sofort das von der Sanitäts-Commission und auch nach seiner Auffassung als nothwendig Erachtete sofort aus eigener Initiative des Magistrats einzuleiten und nicht erst die Aufforderungen und das Drängen der Aufsichtsbehörden abzuwarten. Herr Dr. Piwko verwahrt sich als Mitglied der Sanitäts-Commission dagegen, daß auf sein Votum je ein Druck von Regierungswegen eingewirkt habe. — Die Herren Münsterberg und Simson befürworten die Bewilligung, da der Herr Oberbürgermeister befriedigenden Aufschluß gegeben habe und die ergriffene Maßregel als nützlich und nothwendig anerkannt werden müsse, auch wohl von der öffentlichen Meinung gefordert werde. — Die geforderte Summe wird hierauf einstimmig bewilligt.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärt sich die Versammlung mit der Anstellung des bisherigen Buchhalters Paul Braun als Depositalkassen-Rendant, des Vicewachtmeisters Hennig und des Kanzlisten Roßmann als Bureau-Assistenten einverstanden, womit kurz vor 8 Uhr Abends die mehr als $3\frac{1}{2}$stündigen Verhandlungen endigten.

w. **[Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.]** Ueber den gegenwärtigen Stand des freien **Lehrervereinswesens** in unserer Provinz giebt das soeben vom Vorstande des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins herausgegebene Jahrbuch Aufschluß. Dem Provinzialverbande gehören z. Z. in 100 Zweigvereinen rund 1900 Mitglieder an. Es entfallen von dieser Zahl auf die Kreise Marienburg 173, Danzig-Stadt 160, Rosenberg 143, Schwetz 118, Thorn 110, Flatow 102, Graudenz 101, Konitz 79, Marienwerder 70, Dirschau 70, Danzig-Höhe 69, Elbing-Stadt 65, Schlochau 65, Danzig-Niederung 58, Neustadt 57, Kulm 56, Elbing-Land 55, Löbau 53, Dt. Krone 51, Briesen 45, Berent 43, Carthaus 40, Strasburg 36, Pr. Stargard 21, Tuchel 12, Putzig 12 und Stuhm 10 Mitglieder. Auch in dem verflossenen Jahre ist in den Zweigvereinen wieder recht rege gearbeitet worden; es wurden in denselben 500 Vorträge über die verschiedensten Themen und 50 Lectionen gehalten. Der älteste Verein ist der zu Schöneck, welcher im Jahre 1826 gegründet wurde, dann folgen die Vereine Danzig-Höhe (gegründet 1833), Danzig-Stadt (1834), 2c.

* **[Standesamtliches.]** Im Monat Oktober wurden beim hiesigen Standesamt registrirt 360 Geburten, 286 Todesfälle und 172 Eheschließungen. In den 10 Monaten vom 1. Januar bis Ende Oktober wurden registrirt 3409 Geburten, 2695 Todesfälle und 767 Eheschließungen.

Aus der Provinz.

♂ **Zoppot**, 31. Oktober. Im Sommer v. J. ist das von dem Rentier Grund in der Nähe der Villa Stolzenfels aufgestellte **Drei-Kaiser-Denkmal** von ruchloser Hand dadurch **beschädigt** worden, daß die Buchstaben der Aufschrift auf demselben mit Gewalt herausgeschlagen worden sind, auch ist von dem Uebelthäter eine Kugel von dem Aufsatz des Denkmals entfernt worden. Nach vielen Nachforschungen seitens der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Thäter in der Person des Müllergesellen G. aus Steinfließ zu ermitteln. Derselbe bestritt in der heutigen Schöffensitzung seine Thäterschaft, wurde jedoch auf Grund ihn sehr belastender Zeugenaussagen für schuldig erklärt und wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zu 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Gefängniß verurtheilt.

ph. **Dirschau**, 31. Oktober. Auf der Tagesordnung der für den 18. November anberaumten Sitzung des **Kreistages** stehen unter anderm folgende Anträge: dem Vorstande des westpreußischen Diakonissenhauses zu Danzig zum Bau eines gesonderten Kinderkrankenhauses 500 Mk. zu bewilligen, ferner zur Unterhaltung des in Dirschau zu bauenden Johanniterkrankenhauses 2000 Mk. jährlichen Beitrag zu gewähren unter der Bedingung, daß die von der Stadt Dirschau bezw. den Guts- und Gemeindebezirken eingelieferten Kranken zu den Armenpflegekosten (80 Pfg. pro Tag) Aufnahme finden. Ferner sollen 2 Mitglieder für den Provinziallandtag neu gewählt werden.

z **Pr. Stargard**, 31. Oktober. Gestern wurde hier unter zahlreichem Leichengefolge der auch in weiteren Kreisen in der Provinz als Jugendschriftsteller bekannte **Conrector a. D. Ludwig Kuhls** zu Grabe getragen. 28 Jahre hindurch war der Verstorbene als Lehrer an der hiesigen Stadtschule thätig gewesen und hat sich um das Vereinswesen der Stadt besondere Verdienste erworben. — Durch Feuerlärm wurde gestern Abend in der neunten Stunde unsere Stadt in Aufregung versetzt. In dem Hause des Kaufmanns Hrn. C. Müller war in einer als Lagerraum für **Zündwaaren dienenden Bodenkammer** ein **Brand** entstanden, welcher leicht gefährlichere Dimensionen hätte annehmen können. Da die Feuerwehr aber sehr schnell zur Stelle war, wurde er in kurzer Zeit gelöscht.

s. **Aus dem Kreise Schwetz**, 30. Oktober. Am 9. n. Mts. werden 19 870 Raummeter Klafterflößholz auf dem königl. **Holzhofe Schönau** versteigert. — Vom Schwetzer Amtsgericht werden im nächsten Jahre in **Brunstplatz** 33 und in **Osche** 44 **Gerichtstage** abgehalten werden. Außerdem sind noch in **Jeszewo** für Forstdiebstahlssachen 6 Gerichtstage anberaumt.

M. **Zegartowitz** bei Gelens (Kreis Kulm), 28. Oktbr. Gestern wurden hier in vier **Kesseltreiben** 172 Hasen und 2 Hühner geschossen.

mp **Neumark**, 30. Oktober. Der **Vorschußverein** hatte zu gestern Nachmittag eine Generalversammlung anberaumt behufs Abänderung einiger Paragraphen des Statuts. In der Hauptsache handelte es sich darum, daß ein stellvertretendes viertes Vorstandsmitglied gewählt werde, welches bei Beurlaubung oder Erkrankung eines Vorstandsmitgliedes die entstandene Lücke im Vorstande sogleich ausfülle. Da jedoch nur 15 Mitglieder erschienen waren, bei Statutenänderungen aber mindestens ein Drittel der Mitglieder anwesend sein muß, so war die Versammlung beschlußunfähig. — Zur Feier ihres 25jährigen Bestehens hatte die **Bürgerressource** am Sonnabend in dem schön geschmückten Lipinski'schen Saale einen besonderen Festabend veranstaltet. Bei dem gemeinschaftlichen Abendessen hob der Vorsitzende, Herr Kreisausschußsecretär Liedke, in dem Ueberblick über die Geschichte der Ressource hervor, wie gerade die Bürgerressource die Trägerin des Friedens unter den verschiedenen Confessionen hierorts gewesen. Herr Kaufmann C. Landshut überreichte mit einer Ansprache dem Herrn Liedke, der von Anfang an der Ressource angehört und in derselben seit 21 Jahren als Vorstandsmitglied gewirkt, das künstlerisch ausgeführte Diplom seiner Ernennung zum Ehrenvorsitzenden der Bürgerressource. — Der zu der Jubelfeier des **Progymnasiums** gezeichnete Garantiefonds wird nur mit 20 Procent seiner Höhe in Anspruch genommen werden. — Mittels **Einbruchs** sind dem Herrn Fleischer Lewin in einer Nacht **der vergangenen** Woche 163 Mk. gestohlen worden.

Thorn, 30. Oktbr. Der Locomotivführer Stürmer ist gestern früh auf dem Hauptbahnhofe beim Absteigen **von der Locomotive abgeglitten**, wobei derselbe mit dem Kopf auf die Schienen fiel. Er zog sich dadurch eine schwere Verletzung am Kopfe zu, welcher er bereits Mittags erlegen ist. (Th. O. Z.)

hh. **Lauenburg**, 31. Oktober. Der conservative Bauerngutsbesitzer Kuschel-Damerkow (Kreis Bütow) hat seine **Candidatur** zur Landtagswahl **zurückgezogen**, gleichzeitig aber auch sein **Amt als Vorsitzender des Bütower Bundes der Landwirthe niedergelegt.**

C. Tr. **Königsberg**, 31. Oktober. Am 3. November wird in einer **außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung** der neue Oberbürgermeister eingeführt werden. Zu den sonstigen Vorlagen der Sitzung gehört auch ein Antrag des Magistrats auf Erweiterung der Wasserleitungsanlagen. Es ist so zahlreicher und viel Wasser verbrauchender Anschluß erfolgt, daß neue Vorsorge für Erweiterung getroffen werden muß.

Braunsberg, 30. Oktober. Der König hat durch allerhöchste Cabinetsordre die dem Braunsberger Wiesenmeliorationsverbande in den Jahren 1868—1875 gewährten **Staats-Darlehne** nebst rückständigen Zinsen und Amortisationsraten, sowie die rückständigen Zinsen des Nothstands-Darlehns in Höhe von 15 000 Mk. in Gnaden zu erlassen geruht. Darnach ist dem Verbande ein allerhöchstes Gnadengeschenk von etwa 70 000 Mk. gewährt worden. (Br. Krsbl.)

Memel, 29. Oktbr. Schon über eine Woche lang haben wir hier einen fast gleichmäßig anhaltenden **Weststurm**, durch welchen die ohnehin geringe Schifffahrt noch mehr beeinträchtigt wird. Einen Tag wie den anderen wälzen sich die schäumenden Wogenkämme über die Molen hin, und in der ganzen vorigen Woche ist außer den Dampfern „Pomerania", „Stadt Lübeck" und „Ascania" kein einziges Schiff von hier nach See gegangen, der Stettiner Dampfer „Libau Packet" liegt schon seit Sonntag, den 22. Oktober, fertig beladen an der Norderhuk. Wenn man die bedeutenden täglichen Unkosten eines Seedampfers bedenkt, so kann man leicht berechnen, welche Verluste der betreffenden Rhederei durch diesen Sturm erwachsen. Auch die Holzflößerei wird durch das stürmische Wetter ungemein erschwert. (M. D.)

Vermischtes.

* **[An dem Hauptgewinn von 500 000 Mark]**, der am jüngsten Sonnabend in der preußischen Lotterie auf Nr. 21 668 gefallen ist, sind vier Angestellte der Berliner Confectionsfirma Gebr. Singer, Werderscher Markt, betheiligt. Einer der glücklichen Gewinner, ein Reisender, welcher das betreffende Loos verwahrt, befindet sich auf der Tour und hatte unterwegs Kenntniß von dem Treffer erlangt, während seine 3 Genossen hier noch keine Ahnung von dem ihnen in den Schoß gefallenen Hauptgewinn hatten, weil sie die Loosnummer nicht notirt hatten. Ein Telegramm ihres reisenden Mitspielers setzte sie erst in Kenntniß von dem Glücksfall.

* **[Unerfreuliche Hasenjagd.]** Aus Eschenbach in Mittelfranken wird den „M. N. N." berichtet: Vergangene Woche gewahrte eine Bauernfrau aus der Umgegend zu ihrer großen Freude einen schlafenden Hasen auf dem Felde. Schnell entschlossen nahm sie ihr Taschentuch, in dessen einem Knoten sich eine Baarsumme von 200 Mk. befand, band dem Hasen die Läufe zusammen und ließ ihn in ihrem Armkorb verschwinden. Doch nicht allzulange sollte sich die Frau ihrer Beute erfreuen, denn mit einem Satze sprang der Vierfüßler aus seinem Versteck hervor und mit dem Gelde davon. Bis jetzt konnte man des Hasens nicht habhaft werden und die Sache wird auch noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da der betreffende Jagdpächter von dem Vorfall Kenntniß erhalten hat.

* **[Ueber die falschen „Wahehe"]**, die sich kürzlich in Charlottenburg producirten, hat Dr. v. Luschan, der bekannte Berliner Gelehrte, Näheres festgestellt. Die Leute sind gewöhnliche Sudanesen, die sämmtlich in Alexandrien engagirt sind. Fünf der Leute sind den Berlinern alte Bekannte, sie haben sich schon einmal und zwar als „Schuli" in Berlin producirt; ihrer Religion nach sind sie Muhamedaner, während weder Wahehe noch Schuli dem Islam angehören. Bemerkenswerth ist es, daß die falschen Wahehe, die hier auftreten, dieselben sind, die im vorigen Jahre in Paris sechsmal täglich die deutsche Flagge mit Füßen getreten haben und die sich auch in Brüssel als Besieger der deutschen Colonialarmee haben feiern lassen. Ebenso falsch, wie die Leute selbst, waren auch ihre Waffen und ihre sonstige Ausrüstung.

Cholera.

(Telegramme.)

Berlin, 31. Oktober. Das **kaiserl. Gesundheitsamt** macht bekannt:

In **Tilsit** ist eine Neuerkrankung gemeldet worden.

In **Stettin** wurde bei drei am 26. und 27. Oktober erkrankten Kindern Cholera asiatica nachgewiesen, von den früher erkrankten Personen ist eine gestorben.

Eine in **Niederfinow** (Kreis Angermünde) erkrankte und in das Krankenhaus zu Eberswalde übergeführte Person ist an Cholera gestorben.

In **Mögel** (Kreis Westhavelland) ist eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgang gemeldet worden.

Schiffsnachrichten.

Urk, 28. Oktober. Die Tjalk „**Jantina Maria**", aus Veendam, mit Kohlen nach Bolsward bestimmt, ist gestern Nacht auf der Zuider See zwischen Marken und Urk gesunken. Die aus 6 Mann bestehende Besatzung rettete sich mit dem Schiffsboot.

Standesamt vom 31. Oktober.

Geburten: Kgl. Staatsanwalt Dr. jur. Georg Tschirch, S. — Seefahrer Paul Jakowski, S. — Gelbgießergeselle Josef Gelling, S. — Fabrikarbeiter Ed. Reib, S. — Arbeiter Ferdinand Müntz, T. — Arb. Friedr. Lulkowski, T. — Fabrikarb. Heinrich Haase, S. — Tischlermeister Eugen Herrmann, S. — Arb. Friedrich Jakowski, S. — Heizer Oskar Rudat, T. — Arbeiter Johann Gerocki, T. — Töpfermeister Eugen Baumann, S. — Schmiedegeselle Karl Krause, S. — Sattler und Tapezier Maximilian Przybyszewski, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Johann Joseph Schornack und Catharina Schulz. — Arbeiter Wilhelm Eduard Engelmann und Maria Johanna Margaretha Darowski. — Kaufmann Franz Richard Oscar Ellerholz und Margarethe Sophie Wendt.

Heirathen: Schlossergeselle August Franz Gaffke und Selma Elisabeth Pilz. — Tischlergeselle Eugen Max Patzer und Emilie Auguste Eggert. — Arbeiter Carl Anton Labuhn und Therese Augustine Dein. — Arbeiter Ernst Wilhelm Drewke und Maria Luise Rump. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Reschke und Henriette Elise Richert.

Todesfälle: T. d. Sattlergesellen Rudolf Schmidt, todtgeb. — Frau Emma Maria Amalie Schmidt, geb. Briehn, 40 J. — Wwe. Heinriette Strauß, geb. John, 75 J. — Arb. Wilhelm Gennowitz, 44 J.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 31. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $264\frac{1}{2}$, Franzosen $240\frac{3}{8}$, Lombarden $83\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente 92,60. Tendenz: schwach.

Paris, 31. Oktbr. (Schlußcourse.) Amort. 3% Rente $98{,}17\frac{1}{2}$, 3% Rente $98{,}17\frac{1}{2}$, ungarische 4% Goldrente 93,25, Franzosen —, Lombarden 220,7, Türken —, Aegypter 103,30. Tendenz: —. — Rohzucker loco 33,75, Weißer Zucker per Oktober 35,75, per Novbr. $35{,}87\frac{1}{2}$, per Novbr.-Januar 36,00, per Januar-April 36,75. — Tendenz: ruhig.

London, 31. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols $97\frac{13}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $99\frac{1}{2}$, Türken $21\frac{7}{8}$, ungarische 4% Goldrente $92\frac{1}{2}$, Aegypter $102\frac{1}{8}$, Platzdiscont $2\frac{7}{8}$, Silber $31\frac{1}{2}$. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 $16\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $13\frac{3}{8}$. — Tendenz: sich bessernd.

Petersburg, 31. Oktbr. Wechsel auf London 95,35, 2. Orientanl. $101\frac{1}{8}$, 3. Orientanl. 102.

Newyork, 30. Oktober. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}80\frac{3}{4}$, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}23\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{3}{8}$, 4% fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien $21\frac{3}{8}$, Canadian-Pacific-Actien 73, Central-Pacific-Actien $20\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $66\frac{3}{4}$, Illinois-Centr.-Actien $94\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128, Louisville u. Nashville-Act. $51\frac{1}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. $101\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $22\frac{1}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $22\frac{1}{2}$, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien —, Union Pacific-Actien 19, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 28. Silber Bullion $69\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 31. Oktober. Abends 7 Uhr. Stimmung: Stetig. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz 12,55 M bez.

Magdeburg, 31. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Stetig. Oktober 13,55 M, Novbr. 13,00 M, Dezbr. $13{,}02\frac{1}{2}$ M, Jan.-März 13,15 M, April-Mai $13{,}32\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Stetig. Oktober $13{,}42\frac{1}{2}$ M, Novbr. $13{,}07\frac{1}{2}$ M, Dezbr. 13,05 M, Januar-März 13,15 M, April-Mai 13,30 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. Oktober. Wind: W.

Gesegelt: Eduard (SD.), Lemcke, Antwerpen, Holz und Güter. — Wilhelmine, Jörgensen, Kjöge, Kleie. — Herman Olsen, Jensen, Bandholm, Kleie. — Alwine, Fischer, Bordeaux, Holz. — Jael, Hansen, Apenrade, Holz.

Im Ankommen: 1 Bark.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. Oktober.*) Wasserstand: 1,30 Meter über 0.
Wind: SW. Wetter: trübe, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Smarczewski (D. „Brahe"), Diverse, Stückgut.

Stromab:

Behrenstrauch, Fürstenberg, Plock, Danzig, 102 000 Kgr. Roggen.

Voigt, do., do., do., 52 000 Kgr. Weizen, 93 300 Kgr. Roggen.

Trzinski, Kalinowski, Kucicz, Danzig, 170 000 Kgr. Feldsteine.

*) Verspätet eingetroffen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Am 29. d. Mts. 5¼ Uhr Nachmittags starb in seinem 48. Lebensjahre mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, der Steueraufseher

Alexander Jablinski.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Neufahrwasser, 31. Oktbr. 1893
Maria Jablinski.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. November, 4 Uhr Nachmittags, statt. (4009

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 609 eingetragen, daß der Kaufmann **Franz Wilhelm Dubke** in Danzig für die Ehe mit **Johanna Juliane Amalie Stahl** durch Vertrag vom 28. September 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen hat.

Danzig, den 12. Oktober 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 607 die Commanditgesellschaft in Firma **Wilh. Werner u. Co.** in Zoppot mit einer Zweigniederlassung in Danzig und dem Bemerken eingetragen, daß persönlich haftender Gesellschafter der Architekt **Wilhelm Werner** in Zoppot ist.

Danzig, den 24. Oktober 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 36 bei der Commandit-Gesellschaft auf Actien **Schönecker Credit-Gesellschaft D. Herzberg** zu Schöneck folgendes eingetragen:

Colonne 4:
Durch Beschluß der General-Versammlung vom 5. Oktober 1893 ist die Dauer der Gesellschaft bis zum 1. Januar 1906 verlängert. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Oktober 1893 am 21. Oktober 1893.

Schöneck, den 21. Oktbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen meines Baukreises für das Jahr 1894/95 erforderlichen Material-Lieferungen, die Ausführung der Walzarbeiten, die Abfuhr des Schlicks und die Herstellung der Pflasterarbeiten (in Brauth) sollen im Wege des öffentlichen, mündlichen Gebotes an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu habe ich folgende Termine anberaumt:

1. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Fichau in Hochstüblau (Cekli) am Montag, den 6. November 1893, Vormittags 8 Uhr.
2. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Rewiger in Pr. Stargard (Turnhalle) am Montag, den 6. November 1893, Nachmittags 4 Uhr.
3. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Kämpfe in Dirschau (Vorschloß) am Mittwoch, den 8. November 1893, Vormittags 9 Uhr.
4. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Lemke in Hohenstein (Bahnhof) am Mittwoch, den 8. November 1893, Nachmittags 2 Uhr.
5. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Böckoch in Mewe (Deutsches Haus) am Dienstag, den 7. November 1893, Vormittags 11 Uhr.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Pr. Stargard, 30. Oktbr. 1893.
Der Kreisbaumeister.
Rakmann. (3967

Holz-Lieferung.

Zur Swine-Regulirung soll die Lieferung von

1. 2234,0 cbm kiefernen Spundpfählen,
2. 115,5 " kiefern Kantholz,
3. 13,75 " eichen Kantholz,
4. 1093,0 " kiefern Rundholz,
5. 22,0 " kiefern Bohlen

in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Montag, 20. Novbr. 1893, Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspection aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1 M. Schreibgebühren für jedes Loos übersandt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Swinemünde, 28. Oktober 1893.
Der Hafen-Bauinspector.
Eich.

Nächste Ziehung: Berlin, Rothe Kreuz-Lotterie. 16870 Geldgew. Hauptgew. 100 000 M., 50 000 M. baar. ½ M. 3, Anth. ½ M. 1,60 ... ¼ M. 1, ... Liste u. Porto 30 ₰.
Leo Joseph, Bank-Geschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Die General-Agentur

der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** befindet sich von heute ab

Langgarten Nr. 40.
Hans Peschko.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction.

Donnerstag, den 2. Novbr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auctionslocale des Herrn **Collet,** Altstädt. Graben 108, im Wege der Zwangsvollstreckung

2 goldene Trauringe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben Nr. 58.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Gebrüder Lange,

No. 9 Grosse Wollwebergasse No. 9.

Teppiche, Gardinen, Portièren, Sophabezüge, Läuferstoffe.

Frisaden, Flanelle, Boys, Fancys, Barchende.

Herren-Wollhemden Stück 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00—5 M.
Herren-Wollhosen Stück 1,00, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50—5 M.
Herren-Strickjacken u. Westen St. 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00—8 M.
Herren-Socken Paar 50, 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50 M.

Damen-Wollhemden Stück 60, 75, 90 ₰, 1,25, 1,75, 2,00—2,50 M.
Damen-Wollpantalons Paar 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4 M.
Damen-Strickwesten Stück 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 3,50—5 M.
Damen-Wollröcke Stück 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00—5 M.
Damen-Strümpfe, Schulterkragen, Blousen, Tricottaillen, Morgenröcke, Corsettes, Schürzen, Joupons.
Schwarze Rein-Seidenstoffe Mtr. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50—6 M.
Robe, 5 und 6 Meter doppeltbreit 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 M. ꝛc. ꝛc.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe Meter 45, 50, 60, 75 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00—3 M.
Betteinschüttungen Meter 35, 45, 50, 60, 75, 90 ₰, 1,25—2 M.
Bettbezüge Meter 25, 30, 40, 45, 50, 60, 75 ₰, 1,00, 1,25 M.
Bettlaken Stück 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 M.
Handtücher { Dtzd. 3,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50—12,00 M. / Meter 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 ₰.
Tischtücher St. 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00—7,50, 9 M.
Servietten Dtzd. 3,50, 4,00, 4,50, 6,00, 7,50 M.
Taschentücher Dtzd. 90 ₰, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,50, 5—7,50 M.
Bett- u. Stepp-Decken 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,50, 6,00, 7,50—12 M.

Größtes Lager in sämmtlichen Wäsche-Artikeln.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am heutigen Tage in dem Hause

Kl. Krämergasse 4, parterre,

ein

Stellen-Vermittelungsbureau

für weibliche Branchen, als: Dienst- u. Stubenmädchen, Köchinnen, Kindermädchen, Kindergärtnerinnen, Wirthinnen, Meierinnen, Stützen, Erzieherinnen und Ladenmädchen eröffne.

Indem ich um geneigten Zuspruch seitens der geehrten Herrschaften, sowie des stellensuchenden Personals bitte, sichere gleichzeitig coulante und schnelle Ausführung aller Aufträge zu.

Hochachtungsvoll
Wittwe B. Rieser,
3980) Kl. Krämergasse 4, part.



Auction

im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst von **Nr. 97 018 bis Nr. 100 000** und von **Nr. 1 bis Nr. 5 508 — Montag, den 6., Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. November cr., Vormittags von 9 Uhr ab,** mit Kleidern und Wäsche aller Art, Pelzsachen, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, metallenen Hausgeräthen u. s. w.

Danzig, den 31. August 1893.
Der Magistrat.
Das Leihamts-Curatorium.

„Neptun",
Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-gesellschaft.
Generalvertreter
Heinrich Hevelke,
Hundegasse 37.

Lieblich, erfrischend und von feinem bleibenden Geruch

Hyacinth-Duft

von der **Phönix-Parfümerie Hamburg,** ein entzückendes, angenehmes Parfüm, das auch als **Zimmer-Parfüm** entschieden zu empfehlen ist. à Flacon mit Spritzkorken M. 1 und 1,50, zu haben bei:

C. Schultz, Langgasse 67, **Herrmann Abramowsky,** Beutlergasse 5, **Otto Abramowsky,** Jopengasse 40, **Wilh. Rommel,** Reitergasse 14, **Franz Rettkowski,** Mattenbuden 15, **F. Mertens,** Paradiesgasse Nr. 3, **C. Bialkowski,** Langebrücke 14, **M. Schreiber Ww.,** Kohlenmarkt 8, **Ww. A. Wannack,** Zoppot, Südstraße Nr. 13, **Emil Müller,** Zoppot, Pommerscher Markt, **Ferdinand Ludwig,** Neufahrwasser, Schulstraße 3.

Augusta Marguerita

feiner rother Tafelwein reines Naturproduct aus deutschen u. italienischen Trauben, ein vorzüglicher Ersatz für bessere Bordeauxweine offerire ich im Einzelverkauf **die Flasche für 75 Pfg. ohne Glas.**

Alleinverkauf in Danzig
Max Blauert,
Lastadie 1, am Winterplatz.

Wer
wirkl. billig, schöne Stoffe zu einzelnen
Anzügen und Überziehern
jeder Art kaufen will, wende sich an
Carl Elling, Tuchfabr., **Guben.**
Muster franco.

Gelegenheitsgedichte
fertigt an
E. Duske, Jopengasse 9.

Höhere
Privat-Knabenschule

In meiner Privatschule werden Knaben **bis zur Quarta** eines Gymnasiums sowie der Realschule vorbereitet. Neue Schüler finden zu jeder Zeit Aufnahme.

W. Euler,
Heil. Geistgasse 86.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere
Stets scharfen H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solch. Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. ☞ Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Die besten Stahlfedern
No. 546
aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co.,
Birmingham,
aus feinstem Stahl in EF., F. u. M. Spitzenbreiten angefertigt, werden ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen. Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Fabrik-Niederlage
S. Loewenhain,
Berlin W.,
Friedrichstrasse 171.



Ich versende als Specialität meine
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit für 13 M., 80 cm breit 14 M., meine
Schl. Gebirgsreineleinen
76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33½ M., bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreib.
Muster franco.
J. Gruber,
Ober-Glogau in Schl.

Aufgebot.

Im Grundbuche des der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Tiegenhof gehörig gewesenen Grundstücks Tiegenhof Band IX Blatt 179 Abtheilung III Nr. 1 stand eine noch in Höhe von 539 500 Mark validirende Cautionshypothek von ursprünglich 600 000 Mark zur Sicherung folgender Personen:

1. Des Kaufmanns **Heinrich Stobbe** zu Tiegenhof,
2. - Gutsbesitzers **Eduard Grunau** zu Fürstenau,
3. - - **August Kling** in Junkertroyl,
4. - - **Gottfried Wannow** in Küchwerder,
5. - - **Robert Vollerthun** in Fürstenau,
6. - - **Johann Froese** in Orlofferfeld,
7. - - **Johann Behrends** in Rosenort,
8. - - **August Lucht** in Junkertroyl,
9. - - **Gerhard Behrends** in Siebenhuben,
10. - - **Peter Dueck** in Tiege,
11. - - **Cornelius Jansson** in Tiege,
12. - - **Gustav Thiel** in Rückenau,
13. - - **Johann Penner** in Marienau,
14. - - **Abraham van Riesen** in Neumünsterberg,
15. - - **Reinhold Lietz jun.** in Marienau,
16. - - **Isaac Wiebe** in Neumünsterberg,
17. - - **Martin Andres** in Tiegenhagen,
18. - - **Johann Tuchel** in Jungfer,
19. - - **August Frischbutter** in Jungfer,
20. - - **Abr. Epp** in Gr. Brunau,
21. - - **Wilhelm Kling** in Marienau,
22. - - **August Dodenhoeft** in Steegen,
23. - - **August Hintz** in Fischerbabke,
24. - - **Gottfried Hannemann** in Gusewald,
25. - - **Heinrich Hannemann** in Kl. Mausdorf,
26. - - **Gerhard Schröter** in Jungfer,
27. - - **Peter Jacobsen** in Fürstenau,
28. - - **Johann Boschke** in Danziger Haupt,
29. - - **Martin Jaeger** in Stutthof,
30. - - **Ernst Kindt** in Jerusalem,
31. - - **Wilhelm Lemon** in Laschkenkampe,
32. - - **Gottlieb Schroedter** in Neumünsterberg,
33. - Kaufmanns **Jacob Regehr** hier,
34. - - **Jacob Hamm** hier,
35. - - **Adolf Stobbe** hier,
36. - - **Samuel Lehmann** hier,
37. - - **Joseph Ruhm** hier,
38. - - **Herrmann Claassen** hier,
39. - - **Eduard Wiens** hier,
40. - - **Peter Froese** hier,
41. - - **Rudolf Karnapp** in Krebsfelde,
42. - - **Julius Wilms** in Marienau,
43. - - **Johann Rahn** in Stutthof,
44. - - **Julius Görtz** hier,
45. - Fabrikdirectors **Christian Gierig** hier,
46. - praktischen Arztes Dr. **Theophil Hellmuth** hier,
47. - Rentier **Bernhard Bergen** in Sievenhuben,
48. - Oekonom **Gustav Grunau** in Krebsfelde,
49. - Gutsbesitzers **Conrad Froese** in Tiegenhagen,
50. - - **Eduard Vollerthun** in Fürstenau,
51. - - **Conrad Boelke** in Bohnsackerweide,
52. - - **Hermann Brohl** in Schnakenburg,
53. - - **Gustav Dzaak** in Schiewenhorst,
54. - - **Gustav Pohlmann** in Fürstenwerder,
55. - - **Jacob Conrad** in Hauskampe,
56. - - **August Albrecht** in Einlage bei Elbing,
57. des Kaufmanns **August Stobbe** hier,
58. des Gutsbesitzers **Dietrich Quiring** in Orlofferfelde,
59. - - **Peter Nickel** in Tiegenhagen,
60. - - **Theodor Jenke** in Gr. Mausdorf,
61. - - **Gustav Wiebe** daselbst,
62. - - **Reinhold Lietz sen.** in Marienau,
63. - - **Hermann Wiebe** in Koszelitzke,
64. - - **Cornelius Penner** in Einlage bei Elbing,
65. - - **Rudolf Wilhelm** in Neumünsterberg,
66. - - **Heinrich Dyck** in Hauskampe,
67. - - **Johann Penner** in Fürstenwerder,
68. - - **Cornelius Entz** daselbst,
69. - - **Arno Klingenberg** in Junkertroyl,
70. - - **Cornelius Franzen** in Neumünsterberg,
71. - - **Hermann Riesen** in Fürstenwerder,
72. - - **Johann Tetzlaff** in Rehwalde,
73. - - **Jacob Dueck** in Neustädterwalde,
74. des Kaufmanns **Peter Rahn** hier,
75. - Gutsbesitzers **Johann Hamm** in Rückenau,
76. - - **Cornelius Wiebe** in Tiege,
77. - - **Peter Dueck** in Stegnerwerder,
78. - - **Johann Andres** in Einlage bei Elbing,
79. - - **Rudolf Franzen** in Gr. Mausdorf,
80. - - **Johann Dyck** daselbst,
81. - - **Gottfried Jaeger** in Steegen,
82. - - **Cornelius Dyck** in Heegewald bei Danzig,
83. - - **Julius Wiens** in Tiegenhagen,
84. - - **Johann Krüger** in Fürstenau,
85. - Fleischermeisters **Friedrich Muhlack** hier,
86. - Gutsbesitzers **Eduard Jaeger** in Stutthof,

wegen der von ihnen in den notariellen Verhandlungen vom 13. März, 1 Juni, 23. Juni und 26. Oktober 1882 übernommenen Bürgschaft für das von der Actiengesellschaft Zuckerfabrik Tiegenhof aufgenommene Darlehn von 600 000 Mark und Zinsen auf Grund der notariellen Verhandlungen vom 20. Februar, 13. März und 6. November 1882 eingetragen.

Bei der Zwangsversteigerung des Pfandgrundstücks ist diese Cautionshypothek in Höhe von 79 909 Mk. 91 Pfg. zur Hebung gekommen und, da die Gläubiger dieser Forderung im Kaufgelderbelegungstermine sich nicht legitimirt haben, bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse zu Danzig hinterlegt worden.

Auf den Antrag der oben unter Nr. 1, 5, 6, 7, 11, 14, 16, 18, 21, 22, 24, 25, 27, 28, 31, 33, 34, 35, 36, 40, 44, 47, 48, 50, 54, 55, 58, 61, 65, 66, 67, 70, 73, 74, 79, 80 und 83 bekannten, zum Aufgebot gemäß § 133 Gesetzes vom 13. Juli 1883 ermächtigten Interessenten, sämmtlich vertreten durch den Rechtsanwalt **Stresau** in Tiegenhof, werden daher die eingetragenen Gläubiger der oben bezeichneten Forderung und diejenigen, welche von denselben Rechte herleiten, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf den zur Hebung gekommenen und hinterlegten Betrag von 79 909 Mk. 91 Pfg. spätestens im Aufgebotstermine

den 1. März 1894, Vorm. 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls alle diejenigen, welche ihre Ansprüche und Rechte nicht anmelden, mit diesen auf den zur Hebung gekommenen Betrag werden ausgeschlossen werden.

Tiegenhof, den 4. Oktober 1893. (3963

Königliches Amtsgericht.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Illustrationsbeilagen.
= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter Auflage:
272 Hefte zu je 50 Pf.
17 Bände geb. zu 10 Mk.
17,500 Seiten Text.
152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
10,000 Abbildungen und Karten.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik,
10 Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
☞ **Prima russische Gummiboots und Schuhe.** ☜
Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.

Bauschule Strelitz i. M.
Staatspreis. Goldene Medaille.
Eintritt jeden Tag.
Einjähr. Ber. Dir. Hittenkofer.

Bissauer Butter
kostet vom 7. November ab 1 M. 40 ₰ pro Pfund.

Koch- und Futtererbsen
kauft jeden Posten
Hermann Tessmer.
Danzig. (3987

Die beste Seife der Welt ist
Eulen-Seife.
Dieselbe ist zum Waschen und Baden von Kindern sehr zu empfehlen und verkauft das Packet mit 3 Stück nur 50 ₰: **A. Kossack,** Altstädtischer Graben 7, **A. Lankoff,** Schmiedegasse Nr. 20, **M. Rautenberg,** Mattenbuden 38, **Hedwig Schulz,** Vorstädt. Graben 12/14.



Frister & Roßmann's
Schreibmaschine
ist garantirt die leistungsfähigste Schreibmaschine der Gegenwart.
2—25 Copien gleichzeitig bei einfachster Handhabung.
Auch für Nichtkäufer gern in Thätigkeit zu sehen bei
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2,
Allein-Vertreter für Frister & Roßmann in Westpreußen. (3841
Prospecte gratis.

Schlafröcke
in großer Auswahl empfiehlt
Paul Dan, Langgasse 55.

Wasserdichte Pläne
verleiht Hell, Berlin, Alte Schönhauserstraße 23. (3968

Stellen.

Einen Lehrling
gegen monatliche Remuneration suchen
Potrykus & Fuchs.

Kanzlist.
Gesucht für ein Rechtsanwalt-Bureau ein **geübter Kanzlist** mit guter schneller Schrift.
Meldungen mit Gehaltsforderung und Probeschrift unter 4018 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Lehrling gesucht
mit angemessener Schulbildung für ein Waaren-Agentur- und Assecuranz-Geschäft. Selbstgeschriebene Offerten unter 4015 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie wird zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht.
Gefl. Offerten unter 4007 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin, möglichst aus der Zuckerwaarenbranche, findet von sofort eventl. auch später Engagement bei
J. Loewenstein.
Persönliche Meldungen Heilige Geistgasse 130 zwischen 11 und 12 Uhr erwünscht. (4029

Eine tüchtige Verkäuferin
für Damen-Confection findet bei hohem Salair sofort Engagement. (4016
Max Hirschberg.

Eine ev., weniger anspruchsvolle geprüfte Lehrerin wird zum Unterrichten von 3 Kindern im Alter von 7—12 Jahren fürs Land gesucht. Gehalt bei freier Station 350—380 M. Familien-Anschluß sowie eig. Zimmer zugesichert, Antritt zum 20. Novbr. resp. 20. December cr.
Offerten mit gegenwärtiger Stellenangabe unter Nr 3938 in der Exped. dieser Zeitung erbet.

Grossisten, Agenten
oder
Prov.-Reisenden
der **Material- od. Colonialw.-Branche,** welche die ganze Provinz Westpreußen intensiv bereisen, wird der Verkauf eines anderwärts seit 10 Jahren großartig bewährten gesetzlich geschützten Artikels zu überlragen gesucht. Hohe Provision; Inserate. Nur ganz gut eingeführte Herren sind gebeten, ihre gefäll. Offerte mit Referenzen unter C. U. 4558 zu richten an **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,** Stuttgart. (3503

Ullrich's Vermittelungs-Institut. Marienstr. 57. Hamburg-St. Pauli. Sucht stets kostenfrei Haus-, Küchen- und Zimmermädchen bei hohem Lohn. **Retourmarke.** (1606

Ein jüng. Manufacturist bei sofortigem Antritt, ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, der das Manufacturwaaren-Geschäft erlernen will, können sich melden.
Carl Baegler, Beutlerg. 2.

Als Stütze der Hausfrau
junges anständig. Mädchen vom Lande für eine bäuerliche Wirthschaft bei Familienanschluß zu Martini gesucht. Aufsicht über das Melken und selbst einige Kühe melken, ähnliche Stellung schon bekleidet haben. Gehalt 120 M.
Offerten unter Nr. 3871 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Kräftige Landammen
empf. Naumann, Poggenpfuhl 9.

2 hübsch möbl. Zimmer sind Hirschgasse 2, 1 Tr., links, zu vermiethen.

D R V 1891
Danziger Ruder-Verein.
Monats-Versammlung
Mittwoch, den 1. Novbr., Abends 8½ Uhr, **im Bürgerbräu.**
Der Vorstand.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
Mittagstisch
in und außer dem Hause a 75 ₰ u. 1,00 M., für Abonnenten von 60 ₰ an.
Meine oberen Säle, zu Hochzeiten, für Vereine, Tanzkränzchen und Versammlungen ganz besonders geeignet, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Von heute ab jeden Mittwoch und Sonnabend
warme Blut- und Leberwurst
empfiehlt
C. A. Illmann,
Fleischermstr., Gr. Krämergasse 4.

Deutsches Gesellschaftshaus,
Heil. Geistgasse 107.
Heute Abend:
hochfeine Blut- und Leberwurst.
Specialität:
Gänseschwarzsauer.
Hochachtungsvoll
4005) **K. Grabow.**

Restaurant Schimanski,
Heil. Geistgasse 24.
Heute Abend von 6 Uhr ab:
Wurst-Picknick.

!Restaurant Elysium!
Carl Schlak,
Brodbänkengasse 12.
Heute Abend:
Wurst-Essen.
Außerdem wie bekannt:
Stammfrühstück, warm, à 30 ₰
Mittagstisch, 3 Gänge, 60 ₰,
Stammabendbrod à 40 ₰.
Gute Biere, gute Weine.

Reichel-Bräu.
I. Damm No. 7.
Heute Abend:
Frische
Blut- u. Leberwurst
etc.
Hochachtungsvoll
Ernst Hinze.

Sammlung
zur Frühstücksvertheilung an arme Schulkinder:
Kfm. Lange 6 M., Frau Stadtrath Kosmack 10 M., Oberlehrer P. R. 3 M., T. B. 1 M., Frau Kund 5 M.
Zusammen 187 M.

Für Ed. Sommerfeldt-Pröbbernau:
Kaeber 3 M., M. H. Wwe. 3 M.
Exped. der Danziger Zeitung.

Glaube nicht i. rachsücht. Mensch., d. wirst d. auch w. unglücklich sein. Dein Vertrauen g. m. ü. Alles! — Du mein Ein m. All.

Der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer liegt eine Extrabeilage der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. (Central-Verwaltung in Frankfurt a. M.) bei, welche außer einem Preisverzeichniß Aufklärungen über Zweck u. Ziele dieser, unter dem Protectorate der kgl. ital. Regierung gegründeten Gesellschaft enthält.
Die Weine dieser Gesellschaft, welche bei anerkannt vorzüglicher Qualität auch weiter den großen Vortheil bieten, unter kgl. ital. Staatscontrole zu stehen und daher den Consumenten Garantie für absolute Reinheit und Ursprung gewährleisten, haben bereits einen Absatz von über 6 Millionen Flaschen erlangt. (4022

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.